

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkurrenzfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern DM 3,84 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 14, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 224

Dienstag, den 27. September 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Raeder aus der Haft entlassen

Von seiner Frau in Spandau abgeholt und nach Lippstadt gebracht

Berlin. (Korr.) Der in Nürnberg von den Alliierten zu lebenslänglicher Haft verurteilte Großadmiral Raeder ist gestern vormittag 11.37 Uhr aus dem Spandauer Gefängnis entlassen worden. Frankreich, die Sowjetunion, Großbritannien und die USA haben den Beschluß zur Freilassung mit Rücksicht auf das hohe Lebensalter Raeders und seinen Gesundheitszustand gefaßt.

Raeder, der im 79. Lebensjahr steht, wurde von seiner Frau mit dem Auto aus der Haftanstalt abgeholt. Nach einer kurzen ärztlichen Untersuchung des Entlassenen im Spandauer Städtischen Bürgerhospital flogen Raeder und seine Frau nach Hannover ab. Dort wurden beide von einem Kraftwagen erwartet, der sie nach Lippstadt brachte. In Lippstadt war Frau Raeder bisher ansässig.

Als Raeder aus dem Gefängnis entlassen wurde, erklärte er auf Befragen, er habe keine politischen Pläne. „Das wäre das letzte, was mir fehlt!“ Er fühle sich gesundheitlich „nicht sehr wohl“. Man sah das Raeder auch an. Er ging auf einem Stock gestützt und wurde von seiner Frau geführt.

Noch fünf „Spandauer“

Raeder ist der zweite der ursprünglich sieben Insassen des Spandauer Gefängnisses, der bisher aus der Haft entlassen worden ist. Am 6. November 1954 ist der ehemalige Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der zu 15 Jahren Haft verurteilt worden war, wegen seines Gesundheitszustandes vorzeitig entlassen worden. Jetzt befinden sich noch in Spandau: Der ehemalige Reichsjugendführer Baldur von Schirach (20 Jahre), der frühere Wirtschaftsminister Funk (lebens-



Raeder und Frau beim Verlassen des Spandauer Gefängnisses

länglich), der Stellvertreter Hitlers, Rudolf Heß (lebenslänglich), der frühere Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Albert Speer (20 Jahre) und Raeders Nachfolger als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, dessen Haftzeit von zehn Jahren am 1. Oktober nächsten Jahres abläuft.

Raeder gehörte zu den Persönlichkeiten der Kriegsmarine, die, gestützt auf die Tradition der kaiserlichen Marine, in der Weimarer Republik und nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten die Kriegsmarine wieder aufbauten.

Im Jahre des Kriegsausbruchs wurde er zum Großadmiral befördert. Die Aktionen zur See konzentrierten sich vor allem auf Angriffe gegen Geleitzüge durch U-Boote, U-Boote und Unterseeboote. Unter Raeders Leitung stand auch die Aktion der Kriegsmarine gegen Norwegen und Dänemark. 1942 bekam er ernste Meinungsverschiedenheiten mit Hitler und bat daher mehrfach um seinen Abschied. Es kam aber erst zum Bruch, als sich Raeder der Forderung Hitlers auf Außerdienststellung aller U-Boote und U-Boote energisch widersetzte. Am 1. Februar 1943 wurde Raeder durch Dönitz abgelöst.

Nach Kriegsende wurde Raeder verhaftet und vor das Nürnberger Militärgericht gestellt. Das alliierte Gericht verurteilte ihn am 1. Oktober 1946 zu lebenslänglicher Haft. Er wurde schuldig befunden, „einen Angriffskrieg vorbereitet und geführt“ zu haben.

Auch Frau Raeder verhaftet

Auch die Frau des Großadmirals wurde 1945 verhaftet und zunächst in die Sowjetunion gebracht. Nach vierjähriger Haft in Moskau und Minsk und später in den Sowjetzonenstraflagern Luckenwalde und Sachsenhausen wurde sie Ende Juli 1949 ohne Begründung wieder freigelassen.

Aufenthaltsgenehmigung sicher

Bonn. (dpa) Die beiden belgischen Rußlandheimkehrer, die am Wochenende in Aachen um Asylrecht in der Bundesrepublik gebeten haben, brauchen keine Asylgenehmigung. Da sie nicht aus Belgien geflohen sind, kommt nur eine Aufenthaltsgenehmigung in Betracht, die zweifellos gewährt werden wird.

Brentano nach New York abgeflogen

Beratung mit den Westmächten — Wiedervereinigung und europäische Sicherheit

Bonn. (Eig. Bericht) Bundesaußenminister Brentano ist gestern nach New York abgeflogen, um vor der Generalkonferenz der drei Westmächten den Standpunkt der Bundesregierung zur Wiedervereinigung und zur europäischen Sicherheit zu unterbreiten. Vor seinem Abflug vom Rhein-Main-Flughafen erklärte er, daß die Errichtung eines europäischen Sicherheitssystems nach Auffassung der Bundesrepublik mit der Wiedervereinigung Deutschlands untrennbar verbunden sei. Kollektive Sicherheit auf der Grundlage eines gespaltenen Deutschlands sei nicht möglich.

Brentano wird in New York mit den Vertretern der drei Westmächte beraten und auch Besprechungen mit dem amerikanischen Außenministerium in Washington haben. Der Außenminister wird den Westmächten in aller Form versichern, daß die Bundesrepublik an den westlichen Bündnissen festhalte und daß die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Bonn und Moskau an der grundsätzlichen außenpolitischen Haltung der Bundesregierung nichts ändere.

SPD wünscht Vertragsrevision

Wie aus maßgebenden SPD-Kreisen in Bonn verlautet, besteht die SPD auf die Erarbeitung gemeinsamer deutscher Vorstellungen über die Wiedervereinigung und ein System kollektiver Sicherheit sowie eine Aufforderung an die westlichen Partner, sich mit einer Revision der

Pariser Verträge einverstanden zu erklären. Die Opposition wünscht im Hinblick auf diese Anregungen eine erneute außenpolitische Aussprache im Bundestag vor der Generalkonferenz. Ein SPD-Sprecher wies gestern auf die Ausführungen Dehlers in Uelzen hin, der eine Wiedervereinigung auf der Grundlage der Pariser Verträge für unmöglich erklärt habe. Die Opposition will im Bundestag beantragen, daß die Bundesrepublik aus ihren vertraglichen Bindungen auf Grund der Pariser Verträge in dem Maße entlassen wird, wie sie der Wiedervereinigung hindernd im Wege stehen.

Wehrgesetz der DDR

Berlin. (dpa) Die Sowjetzonen-Volkammer nahm gestern Abend ein Gesetz zur Ergänzung der Verfassung an, nach

Peron nach Paraguay unterwegs

Abreise aus Buenos Aires unter Schmärfen argentinischer Matrosen

Buenos Aires. (Reuter) Peron hat am Sonntagabend an Bord eines paraguayischen Kanonenbootes Buenos Aires verlassen. Es wird angenommen, daß er ins Exil nach Paraguay fährt. Als das Schiff den Hafen von Buenos Aires verließ, ertönten von den Docks Schmärfen argentinischer Matrosen, die nicht wiedergehen sind.

Peron ließ sich an Deck des Schiffes nicht sehen. Er soll die letzten Stunden auf argentinischem Boden vor seiner Flucht in einer Wohnung in Buenos Aires verbracht haben, die er für eine Freundin eingerichtet hatte. Von dort soll er am vergangenen Dienstag telefonisch mit

engen Freunden in Verbindung getreten sein, die sein Asyl in Paraguay vorbereiteten.

Der Leiter der argentinischen Gewerkschaft CGT (die früher als zuverlässige Stütze des peronistischen Regimes galt), Hugo de Pietro, forderte die argentinischen Arbeiter in der Nacht zum Montag auf, alles zu vermeiden, was die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände verhindern könnte. Pietro gab bekannt, daß der neue Staatspräsident Lonardi ihm die Zusage gegeben habe, daß die Regierung nicht die Absicht habe, die Errungenschaften der Arbeiter in Argentinien anzutasten.



BÜRO-KAFFEEHAUS IN WIEN

Reisenden, die wenig Zeit und kein Büro haben, wird in Wien Gelegenheit geboten, ihre Briefe in einem Kaffeehaus einer Stenotypistin zu diktieren. Die Idee mit dem Büro-Kaffeehaus, die zu Beginn etwas absonderlich schien, hat sich inzwischen jedoch durchgesetzt.

Schmeißer-Prozeß hat begonnen

Ministerien verweigerten in Mengen die Aussagegenehmigung

Hannover. (dpa) Vor dem Landgericht Hannover begann gestern der Schmeißer-Prozeß. Angeklagt sind der 36jährige Journalist Schmeißer, die „Spiegel“-Redakteure Mans und Jäne, der Herausgeber Augstein und Ministerialrat a. D. Ziebell. Sie werden für einen „Spiegel“-Artikel gegen Bundeskanzler Adenauer, Botschafter Blankenhorn und Generalkonsul Reifferscheidt verantwortlich gemacht, in dem behauptet wurde, die Politiker seien Mitarbeiter eines französischen Agentennetzes gewesen.

Schmeißer war vor der Währungsreform Agent des französischen Geheimdienstes gewesen. Aus dem Material dieses Dienstes will Schmeißer auch seine Informationen haben, die dem „Spiegel“-Artikel vom 9. Juli 1952 mit der Überschrift „Am Telefon vorsichtig“ zugrunde lagen.

Canaris' Hinrichtung

Augsburg. (dpa) Im Huppenkoth-Prozeß schilderte gestern der ehemalige Standortarzt Dr. Fischer die Hinrichtung des Admirals Canaris und vier anderer Häftlinge. Fischer sagte, daß alle fünf Häftlinge nacheinander erhängt wurden. Er blieb bei seiner Behauptung, daß Huppenkoth als Augenzeuge an der Hinrichtungsstätte gewesen sei. Fischer erzählte, daß Hauptmann Gehrke als erster nackt über den Hof zur Hinrichtungsstätte getrieben worden sei. Canaris sei als letzter an die Reihe gekommen. Die Delinquenten hätten bis zur letzten Sekunde eine aufrechte Haltung gezeigt.

Der Zeuge Heil aus Neustadt an der Weinstraße sagte aus, Canaris habe sich bei ihm beklagt, daß er gequält werde. Heil war von 1938 bis 1945 als Häftling im KZ Flossenbürg. In dieser Zeit seien auf dem Appellplatz mindestens 100 Lagerinsassen wegen geringer Vergehen aufgehängt worden, nachdem sie vorher 25 Stockhiebe erhalten hätten.

Spätes Nachspiel zur Bundestagswahl

Prozeß gegen zwei FDP-Funktionäre wegen übler Nachrede

Bonn. (Inw) Als später Nachklang der Wahl zum zweiten Bundestag begann gestern in Bonn der Prozeß gegen zwei Funktionäre der FDP, denen üble Nachrede gegen den SPD-Vorsitzenden Ollenhauer vorgeworfen wird. Angeklagt sind der FDP-Landtagsabgeordnete Döring und Erik Renne von der Bundespressestelle derselben Partei.

Den Angeklagten wird vorgeworfen, sie hätten vor der Bundestagswahl 1953 unter Bezugnahme auf das Ollenhauer-Wort „die Armen werden immer ärmer und die Reichen immer reicher“ behauptet, Ollenhauer besitze bei einer Dortmunder Privatbank ein Konto über 84 000 Mark, das 1952 und 1953 auf 343 000 Mark angewachsen sei. Die Beschuldigten kamen zu dem Schluß, daß, wenn die nicht gezahlten Steuern hinzugerechnet würden, es Ollenhauer innerhalb eines Jahres zum Millionär gebracht habe.

Ollenhauer dementierte diese Mitteilungen kurz nach ihrem Erscheinen und verwies darauf, daß es sich um ein Treuhandkonto seiner Partei handle. Der Verteidiger machte geltend, die Anzeigefrist sei nicht eingehalten worden und

damit die Sache verjährt. Das Gericht vertagte die Verhandlung und will einige Zeugen, darunter auch den SPD-Vorsitzenden Ollenhauer, laden.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Auf der Nordseite eines kräftigen Hochdruckgebietes über dem Atlantik hält die Zufuhr kühler Meeresluft nach Nordwestdeutschland an.

Vorhersage für Dienstag: Bei schwachen bis mäßigen westlichen Winden wechselnd wolbig. Gelegentlich noch Schauer. Temperaturen der Jahreszeit entsprechend.

Weitere Aussichten: wolbig und teilweise heiter.

„Absterbende Welt“

O. H. D. Der sowjetische Parteisekretär Chruschtschow hat dem Bundeskanzler in Moskau erklärt, er sei der Vertreter einer absterbenden Welt. Den französischen Parlamentariern hingegen beschneigte er, die Franzosen hätten ein derart miserables Sozialsystem, daß die Frauen zur Prostitution gezwungen seien. Gegen beide Behauptungen gab es natürlich Proteste.

Wie kam Chruschtschow zu seinen mehr als merkwürdigen Behauptungen? Nun, Bundeswirtschaftsminister Erhard hat eine gute Formulierung für die Gründe zu den Moskau. Fehlschlüssen gefunden. Er sagte, daß die Grundsätze der gesellschaftlichen Ordnung in der Sowjetunion zum religiösen Dogma erstarrt und gleichsam vom Wissen zum Glauben abgewandelt worden seien.

Man muß sich schon einmal mit Kommunisten auseinandergesetzt haben, um die Worte Erhards voll zu begreifen. Der Bolschewist ist nur schwer geneigt, Tatsachen anzuerkennen, wenn sie nicht in seine Theorie passen. Dafür prophezeit er lieber auf Grund der Lehren von Marx, Lenin und Stalin, daß dies so sei und nicht anders sein könne, „auch wenn der Augenschein trügt“. Nach der bolschewistischen Theorie hat der Kapitalismus eine absterbende Welt zu sein, auch wenn im Musterbeispiel eines kapitalistischen Landes, in den Vereinigten Staaten, der Kapitalismus nicht nur von einer „hauchdünnen Oberschicht“, sondern vom ganzen Volk getragen wird. Leider ist allerdings der USA-Kapitalismus in seiner ganzen Struktur nicht mit dem europäischen Kontinent zu vergleichen. Während in den Vereinigten Staaten das „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“ noch eine große Rolle spielt und jedem Tüchtigen eine Chance geboten wird, haben wir auf dem Kontinent eine seltsame Mischung von Feudalismus und Kollektivismus. Der kollektiv erkämpfte Tarifvertrag, der ursprünglich nur Minimallohne für Minimalleistungen garantieren sollte, ist praktisch zum Maximallohn geworden, auch für Maximalleistungen.

Daß dieser Wechselbalg von Kapitalismus und Sozialismus niemanden befriedigt und auch keine Stütze des kapitalistischen Systems darstellt, braucht nicht wunderzunehmen. Das haben schon viele Unternehmer in Westdeutschland eingesehen, die Sozialpolitik auf eigene Faust treiben und so ein Betriebsklima schaffen, das Höchstleistungen begünstigt. Kein Geringerer als Bundeswirtschaftsminister Erhard hat allerdings kürzlich bemängelt, daß im ganzen noch jede Lohnerhöhung durch einen Tarifkampf erzwingen werden müsse, statt daß sie, wenn irgend möglich, einmal freiwillig angeboten würde. Wer Chruschtschow mit seinen skurrilen Ideen wirklich ad absurdum führen will, der kann, nach Erhard, „dem Mittel der Russen mit unserer sterbenden freien Welt“ nur eines entgegenstellen: die von Tag zu Tag bessere Leistung und die steigende Produktion, ablesbar am Massenstandard der westlichen Völker.

Der Kapitalismus wird seine beherrschende Stellung im Westen nur aufrechterhalten können, wenn er, wie in den Vereinigten Staaten, auf der Grundlage der tariflich festgelegten Minimallohne wieder die Leistung bezahlt, wenn er, abermals wie in den Vereinigten Staaten, geradezu eine Hexenverfolgung gegenüber offenen und heimlichen Kartellen durchführt und wenn er schließlich durch eine absolut sichere Währungspolitik die Anlage von Geld wieder rentabel und damit zugleich jede hektische Konjunktur unmöglich macht. Wir müssen, um es mit einem Wort zu sagen, wieder zu den Grundlagen der echten Kalkulation, des großen Umsatzes mit kleinem Nutzen und damit zur natürlichen Funktion der Wirtschaft zurückkehren: das Volk bestmöglich mit Gütern zu versorgen. Dann brauchen wir auch keine „Übergewinnabgabe“, wie sie gestern Bundesminister Preusker vorge schlagen hat.

Nicht alle Prinzen sind echt

Es gibt noch immer 23 Monarchien in der Welt — Eine Flut von falschen Titeln und Würden

Die ganze Pracht und Romantik der alten Fürstenthümer Europas erstarrte bei der „Märchenhochzeit“ in Venedig, als Alfonso Prinz zu Hohenlohe-Langenburg und Ira Prinzessin zu Fürstenberg zum Traualtar schritten. Des Prinzen Ahnenreihe läßt sich in Deutschland bis zum Jahre 1170 zurückverfolgen. Sein Name stammt von der ehemaligen Burg Hohenlohe in Mittelfranken und dem 1232 von seinen Vorfahren erworbenen Lehen Langenburg. Die Fürstenberg-Linie reicht sogar noch weiter zurück: bis ins Jahr 1070 in Schwaben. Die Häupter der Familien waren Fürsten des Heiligen Römischen Reiches und Landgrafen in Deutschland.

Sowohl Prinz Alfonso als auch Prinzessin Ira können ihr Herkommen also jederzeit dokumentarisch beweisen. Wie schmerzhaft muß aber für solche Inhaber echter Titel das Bewußtsein sein, daß es eine Fülle von falschen Prinzen, Prinzessinnen und anderen „Hochadligen“ gibt. Genau wie Falschgeld die echten Banknoten verdrängt, so werfen auch falsche Titel, wenn sie häufig auftreten, ein unfreundliches Licht auf die echten Adelsprädikate.

Keine Kontrolle mehr

Nicht zufällig bietet gerade unsere Zeit den besten Nährboden für falsche Titelträger. Nach dem ersten Weltkrieg zerbrachen vier große Monarchien: Deutschland, Österreich, Rußland und die Türkei. Viele der echten Fürsten und Prinzen kamen ums Leben oder gingen ins Exil, manche verarmten. Die Hofkanzleien, die genaue Familienlisten führten, stellten ihre Arbeit ein. 1931 wurde auch Spanien zur Republik; seit 1939 sind Italien, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und Albanien in die gleiche Linie eingeschwenkt.

Die Krone ist in jedem Land eine Titel-Quelle. Entfernt man die Monarchie, gibt es über die Flut der Titel keine Kontrolle mehr. Soll man sich wundern, wenn unter diesen Umständen mancher Europäer unter falschen Wappen herumläuft?

Wie kann man nun falsche von echten Prinzen unterscheiden? Da ist vor allem die Möglichkeit, die Herkunft des Titels nachzuprüfen. Es gibt heute immer noch 23 unabhängige Monarchien. In Europa sind es zehn: Belgien, Dänemark, Griechenland, Liechtenstein, Luxemburg, Monaco, die Niederlande, Norwegen, Schweden und Großbritannien. Sind es in Asien: Afghanistan, Bhutan, Irak, Japan, Jordanien, Nepal, Persien, Saudi-Arabien, Sikkim, Thailand und Jemen. In Afrika haben wir nur noch Äthiopien und Libyen. Jedes Mitglied dieser 23 Familien hat das Recht, sich Prinz oder Prinzessin zu nennen, nur in Bhutan und Sikkim lautet der Titel Maharadscha.

Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe von halb-unabhängigen Monarchen wie

den Sultan von Marokko, den Bey von Tunis und den König von Kambodscha. Zu den kleineren unabhängigen Herrschern gehört u. a. der Sultan von Bahrain. Eine Ausnahme bildet die Stellung des Aga Khan. Sein voller Titel lautet: Seine Hoheit der Aga Sultan Sir Mohammed Schah, doch seine Herrschaft ist rein geistlicher Natur und erstreckt sich über Ländergrenzen hinweg. Er ist Prinz (daher diesen Titel auch sein Sohn Ali) einer islamischen Sekte mit mehreren Millionen Mitgliedern. Dem Aga Khan steht ein Salut von elf Schüssen zu. Das war auch der Durchschnit für die indischen Fürsten, die unter der britischen Krone das Land regierten und alle den Titel „Seine Hoheit“ trugen. Es gibt Schwierigkeiten genug in der korrekten Bestimmung mancher dieser Fälle, aber sie sind gar nichts im Vergleich zu denen, die auftreten, wenn wir es mit zu Republiken gewordenen ehemaligen Monarchen zu tun haben.

Doch nicht jeder „Prinz“ ist das, was er zu sein vorgibt. Das zeigte sich besonders in Italien, als Mussolini sich daran machte, alle Titelträger registrieren zu lassen. Man fand etliche, deren Hochadel auf eigener Erfindung beruhte. Kürzlich erst veröffentlichte die italienische Regierung eine Liste von 60 unechten Ritterorden. Ein wenig Mißtrauen schadet also nicht, wenn wir von glänzenden Titeln hören. Mancher Glanz verblaßt beim näheren Hinsehen.

Preusker für „Übergewinn-Abgabe“

FDP-Fraktion soll Initiativgesetzentwurf einbringen — Bundeskasse für sozialen Ausgleich

Bonn. (dpa) Bundeswohnungsbauminister Preusker schlägt vor, daß künftig eine Übergewinnabgabe von denjenigen Gewerbetreibenden abgeführt werden soll, die sich in Ausnutzung der Marktlage durch Preiserhöhungen ungerecht fertigte Vorteile verschafft haben. Diese Abgabe solle einer Bundeskasse für sozialen Ausgleich zugeführt und dazu verwendet werden, Härten für Fürsorgeempfänger und Rentner zu beseitigen und den sozialen Wohnungsbau zu verbilligen.

Preusker betonte, er werde der FDP-Bundtagsfraktion empfehlen, einen entsprechenden Initiativentwurf einzubringen. Auch Bundeswirtschaftsminister Erhard begrüßte den Gedanken einer Übergewinnabgabe. Bundesfinanzminister Schäffer hatte schon am Wochenende in Passau angekündigt, er werde sich eine neue Steuer überlegen, um Übergewinne beim Anlaufen der Rüstungswirtschaft abzuschöpfen. Das Wirtschaftskabinett der Bundesregierung wird heute über ein Gesamtprogramm beraten, mit dem Wirtschaft und Währung gefestigt werden sollen.

Wenn gegenüber dem Vorjahr ein steuerpflichtiges Mehrerkommen aus Gewerbebetrieben entstanden ist und wenn der amtliche Preisindex der Erzeugergruppe, zu der der Betrieb gehört, in der gleichen Zeit gestiegen ist, soll nach Preuskers Plan die Übergewinnabgabe das

Fünffache der Indexsteigerung betragen. Der Minister nannte ein Beispiel: Ein Betrieb hat innerhalb eines Jahres einen Mehrgewinn von zehn Millionen Mark. Der Preisindex für die von ihm erzeugte Ware stieg um zehn Prozent. Das Fünffache der Indexsteigerung ergibt 50 Prozent des Mehrgewinns. Der Betrieb hat folglich fünf Millionen Mark Übergewinnabgabe abzuführen.

Nach den Worten des Ministers bringt sein Vorschlag keinen Lohnstopp für die Arbeitnehmer. Er verhindert aber, daß unter Hinweis auf Lohnerhöhungen die Preise übertrieben heraufgesetzt und somit ungerechtfertigte Gewinne gemacht werden. Er hoffe, daß seine Initiative denen, die in der Wirtschaft kurzfristig und unverantwortlich handelten, einen gewaltigen Schuß vor den Bug setze, so daß sie es sich dreimal überlegen, wie sie in Zukunft

zu handeln gedächten. Freies Unternehmertum bedeute nicht Freibeuterei.

Preusker wies darauf hin, daß sein Vorschlag ermöglichen würde, auch in einer Hochkonjunktur mit ruhigem Gewissen an eine allgemeine Senkung der Umsatzsteuer zu denken. Zum Beispiel wäre es sicher, daß ein Herabsetzen der Umsatzsteuer zu Preisreduzierungen führen und somit an den Verbraucher weitergegeben werden würde, statt in den Handelsstufen hängen zu bleiben. Kreditrestriktionen der Notenbank dürften nicht mehr als das einzige Rezept zum Dämpfen der Konjunktur angesehen werden.

Handgranaten-Anschlag in Fes

Neue Offensive der Franzosen am Rande der Sahara

Fes. (Reuter) Bei einem Anschlag auf das größte europäische Kaffeehaus in der marokkanischen Stadt Fes wurden am Sonntagabend 17 Menschen verletzt, elf davon schwer. Zwei Terroristen warfen von einem vorbeifahrenden Motorrad aus eine Handgranate in das dicht besetzte Kaffeehaus. Ein Europäer, der mit seinem Auto die Verfolgung der Attentäter aufnahm, verwundete einen von ihnen. Trotzdem gelang es nicht, die beiden Marokkaner zu ergreifen.

Französische Streitkräfte sind mit starker Unterstützung durch Luftstreitkräfte und Artillerie zu einem Angriff gegen die

Aufständischen angetreten, die sich in den Nementchabergen am Rande der Sahara südöstlich des Auresgebirges verschanzt haben. Die Nementchaberge sind zum Hauptschlupfwinkel der Aufständischen geworden, die sich vor den im Auresgebirge mit starken Kräften operierenden französischen Streitkräften dorthin zurückgezogen haben.

Das Ministerium für marokkanische und tunesische Angelegenheiten „dementiert“, daß Sultan Ben Arafat dem Generalresidenten „in einem Schreiben“ mitgeteilt habe, er weigere sich, den Sultansthron zu verlassen.

Berlin. (dpa) Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl sagte gestern in einer Regierungserklärung vor der Volkskammer, man müsse von der realen Lage ausgehen, daß zwei deutsche Staaten bestünden. Die Deutsche Demokratische Republik bestünde und werde weiter bestehen.

Adenauer, so sagte Grotewohl, befände sich mit der Ankündigung, die Bundesregierung würde die Anerkennung der DDR durch Staaten, die diplomatische Beziehungen mit Bonn unterhalten, als einen unfreundlichen Akt ansehen, genauso auf dem Holzwege wie bisher in seinem Verhältnis zur Sowjetunion.

Grotewohl erklärte, eine Wiedervereinigung Deutschlands innerhalb der NATO-Klauseln sei unmöglich. Adenauer gehe an den Wirklichkeiten der politischen Lage vorbei, wenn er auch jetzt immer noch zu diesen Verträgen stehe. Es bleibe nur der Weg übrig, über beide deutschen Regierungen zur Verständigung und damit zur Wiedervereinigung zu kommen.

„Das ist ein Irrtum, mein Herr!“ ertönt eine sehr laute, aber sehr ruhige Stimme aus der Tiefe des Zuschauerraumes. Hiltmann fährt auf seinem Sitz herum, wie von der Tarantel gestochen. „Was soll das heißen“, schreit er, „wer sind Sie, wie kommen Sie dazu, die Probe zu stören?“ Auf der Bühne ist es mäuschenstill geworden.

Der Komiker stöhnt vor Wonne. „Das ist ja ein großartiger Krach!“ „Est!“ macht der Inszenier.

Der Zuschauerraum hallt von kräftigen Schritten wider, die sich nach vorne bewegen. Brigitte blickt fassungslos in die Richtung, aus der das Geräusch kommt. „Licht im Zuschauerraum!“ ruft Hiltmann. Er springt auf und zwingt sich durch die Sitzreihen nach dem Seitengang, den ein großer schlanker Mann entlangschreitet.

Die Lampen flammen auf. Der Fremde hat ein sonnengebräuntes Gesicht. Er trägt einen hellen Frühjahrmantel. Den Hut hält er in der Hand. Das schwarze Haar ist glatt nach hinten gekämmt.

Jetzt steht er vor Hiltmann, mustert ihn mit einem lächelnden Blick. Es sieht aus, als ob ein Naturforscher ein interessantes Insekt unter der Lupe betrachtet, denkt der Komiker, der mit den anderen Schauspielern auf die Bühne getreten ist, um sich nichts von den spannenden Vorgängen entgehen zu lassen. Die Bühne wird zum Zuschauerraum und die Szene dort zum Tribunal.

In diesem Augenblick schreit Brigitte auf, „Peter!“ jubelt sie, und eine Skala von Gefühlen liegt in ihrer Stimme: Schrecken und Freude, Hoffnung und Erlösung.

Siebenlists Lächeln vertieft sich. „Sie haben mich vorhin nicht ausreden lassen, mein Herr“, sagt er zu Hiltmann, so daß alle es hören können. „Darf ich fort-

fahren?“ Er wartet eine Antwort nicht ab. „Ich habe noch nie erlebt, daß an einem Theater ein Flögel den Ton bestimmt. Aus diesem Grunde meinte ich, daß Sie im Irrtum sind!“

Hiltmann ringt nach Worten. Er ist puterrot geworden. „Das ist...“ stottert er, „das ist...“

„Das ist eine Beleidigung“, sagt Siebenlist freundlich, „und das soll es auch sein.“ Er läßt Hiltmann stehen und wendet sich zur Bühne. „Hol deinen Hut, Baby“, ruft er. „Wir gehen nach Hause!“ Diese Bruchbude betritt der erst wieder, wenn sich der Knabe entschuldigt hat.“

Es ist ein großartiger Auftritt, den Siebenlist da inszeniert: Theater im Theater. Sein Selbstbewußtsein feiert einen prächtigen Triumph.

„Ich kann es immer noch nicht fassen, daß du bist“, sagt Brigitte und strahlt Siebenlist mit ihren blauen Augen an, als sähe sie ihn zum erstenmal in ihrem Leben. „Das Bärtchen steht dir ausgezeichnet!“

„Rauchst du?“ fragt er und hält ihr ein Päckchen Zigaretten hin. Sie nickt zaghaft. Siebenlist knipst sein Feuerzeug an.

Im Radio spielen sie Puccini. „Madame Butterfly“. Brigittes Apparat ist ein alter Kasten, aber er tut, was er kann: die Übertragung aus Münchens Staatsoper ist hervorragend. Julius Patzak singt.

Sie hören eine Welle schweigend zu. Das Zimmer ist ein elendes Loch. Frau Kalkhofer hat es für dreißig Mark an Brigitte vermietet, obwohl sie eigentlich keine Damen vom Theater aufnimmt. Das Frühstück kostet fünf Mark, das Licht drei Mark im Monat. Das ist natürlich viel zu teuer.

Im Lautsprecher verstummt die Stimme des großen Sängers. „Hier kannst du nicht wohnen bleiben“, sagt Siebenlist.

Die Meinung der anderen Eisenhowers Erkrankung

Neue Zürcher Zeitung

Es ist klar, daß Eisenhower im besten Falle einer langen Erholung bedarf und daß er sich künftig sehr wohl schonen müssen. Da er im Weißen Haus von Anfang an nach dem militärischen Stabsystem arbeitete und Aufgaben in großer Zahl abgab, würde sich das für den Rest der Amtszeit kaum katastrophal auswirken. Immerhin darf man nicht übersehen, daß es bedeutsame, vor allem außenpolitische, Fragen gibt, in denen Eisenhower und nur er allein einen bestimmten Kurs verfolgen und durchsetzen konnte und kann. Die Politik der Entspannung, des „Genser Geistes“ und der friedlichen Koexistenz zum Beispiel ist in einem sehr hohen Maße mit seiner Person verknüpft. Dasselbe gilt auch von der langsam sich anbahnenden Normalisierung der Beziehungen mit China. Wenn der Präsident sich erholt, so wird in diesen Fragen mit einer Neuorientierung der amerikanischen Politik kaum zu rechnen sein, selbst wenn er sich auf längere Zeit von den Staatsgeschäften fernhalten müßte. Alles hängt davon ab, wie die Erholungsphase überbrückt wird und ob zum Beispiel Vizepräsident Nixon eine entscheidende Rolle zugeordnet ist. Das dürfte sich in den nächsten Tagen entscheiden.

Manchester Guardian

Der erste Gedanke ist die Hoffnung, daß sich Eisenhower schnell wieder erholt. Der zweite Gedanke ist, daß diese Erkrankung politische Konsequenzen für die ganze Welt haben kann. Wird Eisenhowers hervorragender Beitrag zur Ost-West-Diplomatie in den nächsten Monaten fehlen? Und wird er sich aus der Entscheidung um den Präsidentschaftswahl 1956 zurückziehen? Es kann keinen Zweifel geben, daß der Präsident persönlich ein gut Teil zur Verbesserung der internationalen Atmosphäre seit Beginn dieses Jahres getan hat. Er hat mit Recht darauf bestanden, daß die westliche Verteidigung intakt bleiben werden muß. Aber er war aufgeschlossen gegenüber einer sich verändernden internationalen Lage. Man kann nicht umhin, sich zu fragen, ob seine Berater von sich aus die gleiche Elastizität gezeigt haben würden. Einige von ihnen, Dulles, Lodge, Nixon und Admiral Radford, könnten in den kommenden Monaten eine größere Last zu tragen haben.

Daily Herald

Nicht jeder in Großbritannien oder sonstwo billigt immer die amerikanische Politik. Aber alle, die die gewaltigen politischen Kräfte kennen, die in den USA durch ihr Aufsteigen zur führenden Weltmacht ausgebildet wurden, werden zugeben, daß Eisenhowers zuverlässige Integrität eine unschätzbare Kraft der Besonnenheit gewesen ist. Aber, wie Roosevelt und andere Präsidenten vor ihm, hat er den Preis für die Belastung bezahlen müssen, unter der ein Präsident lebt. Die Herzattacke ist ein Symptom dieser Belastung.

„Zwei deutsche Staaten“

Grotewohl unterstreicht die Moskauer Ansichten

Berlin. (dpa) Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl sagte gestern in einer Regierungserklärung vor der Volkskammer, man müsse von der realen Lage ausgehen, daß zwei deutsche Staaten bestünden. Die Deutsche Demokratische Republik bestünde und werde weiter bestehen.

Adenauer, so sagte Grotewohl, befände sich mit der Ankündigung, die Bundesregierung würde die Anerkennung der DDR durch Staaten, die diplomatische Beziehungen mit Bonn unterhalten, als einen unfreundlichen Akt ansehen, genauso auf dem Holzwege wie bisher in seinem Verhältnis zur Sowjetunion.

Grotewohl erklärte, eine Wiedervereinigung Deutschlands innerhalb der NATO-Klauseln sei unmöglich. Adenauer gehe an den Wirklichkeiten der politischen Lage vorbei, wenn er auch jetzt immer noch zu diesen Verträgen stehe. Es bleibe nur der Weg übrig, über beide deutschen Regierungen zur Verständigung und damit zur Wiedervereinigung zu kommen.

Grotewohl wandte sich erneut gegen die Rechtsverwahrung des Bundeskanzlers im Hinblick auf die deutschen Grenzen. Diese Rechtsverwahrung sei durch die völlig klare Antwort der Sowjetregierung, wie sie in einer TASS-Erklärung veröffentlicht worden sei, erledigt worden.

Poujadisten beschimpfen Minister

Paris. (Korr.) Zwei Vertreter der französischen Regierung wurden am Wochenende in der Provinz von „Poujadisten“, Anhängern der Steuerstreikbewegung des französischen Kleinhandels, in der Öffentlichkeit beschimpft. In dem südfranzösischen Städtchen Espalion wurde Innenminister Bourges-Maunoury, der dort zu einem Bürgermeisterversammlung erschienen war, von den „Poujadisten“ mit Schimpfreden empfangen. Im Departement Vienne erging es dem Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, Abelin, nicht besser. Er bezeichnete daraufhin vom Auto aus die Wortführer der Poujadisten als „Dummköpfe“. Es kam zu schweren Schlägereien zwischen den Demonstranten und der Gendarmerie.

EIN MANN namens Siebenlist

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

(13. Fortsetzung)

Brigitte würdigt ihn keiner Antwort. Sie will keinen Krach. Hiltmann kann sie nicht leiden, das weiß sie. Er schikanieren sie nach allen Regeln der Kunst. Wenn es nach ihm ginge, ließe er sie überhaupt nicht spielen, oder nur Chargen und Statisterie. Daß sie diesmal die Hauptrolle bekommen hat, ist nur darauf zurückzuführen, daß niemand außer ihr die Scampolo spielen kann. Hiltmann ist bei allen Intrigen gegen sie die treibende Kraft, er steckt auch dahinter, daß ihr Engagement wahrscheinlich nicht verlängert werden wird.

Am liebsten möchte sie ihm den ganzen Krempel vor die Füße werfen. Sie hat es ja so satt, unter diesen Umständen Theater zu spielen. Aber was soll sie machen? Sie steht ganz allein in der Welt ohne Eltern, Geschwister und Verwandte. Sie hat keinen Menschen, der ihr hilft, sie hat noch nicht einmal einen Freund.

Wie steht es denn mit Peter Siebenlist, Brigitte?

„Was ist denn nun“, ertönt von unten Hiltmanns Stimme, „wollen Sie endlich anfangen, meine Dame, oder nicht?“

Brigitte fährt zusammen und beginnt ihren ersten Satz. Aber ihre Gedanken sind bei Peter. Wenn er da wäre! Ja, auf Peter ist Verlaß. Der spränge sofort ein, wenn er von ihrer Not wüßte. Aber es ist Monate her, daß sie ihn zum letztenmal gesehen hat. Zu Weihnachten war's, und seit Januar hat er nicht einmal mehr geschrieben. Jetzt ist es März.

„Halt!“ schreit Hiltmann, „so geht es nicht, so geht es beim besten Willen nicht!“

— Es handelt sich um ein Lustspiel. Aber wenn man Sie sieht, kommen einem die Tränen... leider nicht vor Lachen!“

Brigitte bleibt das Wort im Halse stecken, sie starrt mit erschreckten Augen in das dunkle Loch des Zuschauerraumes.

„Den Auftritt noch einmal!“

Brigitte gehorcht wortlos und beginnt von neuem.

„Was hat er denn?“ flüstert der Komiker hinter der Szene dem Inszenisten zu. „Der Auftritt war doch in Ordnung. Ich finde die Buchwald großartig.“

„Er hat sich über sie geärgert.“

„Fräulein Buchwald“, brüllt Hiltmann, „wenn Sie so weitermachen, schmeißen Sie die ganze Premiere. — Ich werde mit dem Intendanten sprechen, damit er das Stück absetzt. — Es wird eine Katastrophe.“

„Wenn Sie mich dauernd unterbrechen, kann ich nicht spielen!“ ruft Brigitte von der Bühne herab und tritt aufgeregt bis dicht an die Rampe.

Hiltmann lacht. „Das nennen Sie spielen? — Ich habe einen Freund, der ist Zirkusdirektor. Soll ich den mal fragen, ob er Sie brauchen kann? Vielleicht als Seiltänzerin?“

Das ist eine Unverschämtheit, wie sie am Thalia-Theater noch nicht gehört worden ist. Den Darstellern, die hinter der Bühne auf ihren Auftritt warten, stockt der Atem.

Brigitte ist außer sich vor Erregung. „Ich verbitte mir diesen Ton, Herr Hiltmann!“ Sie hält nur mit Mühe die Tränen zurück.

„Den Ton, der hier herrscht, bestimme ich, merken Sie sich das!“

„Den Ton, der hier herrscht, bestimme ich, merken Sie sich das!“

„Den Ton, der hier herrscht, bestimme ich, merken Sie sich das!“

„Den Ton, der hier herrscht, bestimme ich, merken Sie sich das!“

„Den Ton, der hier herrscht, bestimme ich, merken Sie sich das!“

„Den Ton, der hier herrscht, bestimme ich, merken Sie sich das!“

„Den Ton, der hier herrscht, bestimme ich, merken Sie sich das!“

„Den Ton, der hier herrscht, bestimme ich, merken Sie sich das!“

UNSERE Heimat

Landestheater bringt „Hexenjagd“

Das Rheinische Landestheater (Intendant Philipp Vogel) bereitet z. Z. die Aufführung von Millers erfolgreichem Stück „Hexenjagd“ vor. Die Inszenierung besorgt Dr. Hermann Wetzke. Es wirken u. a. mit: Sibylle Gilles (Abigail), Claudia Losch (Elizabeth Proctor), Hildegard Wiesen (Mary Warren), Friedrich Mückley (Proctor), Matthias Breuer (Parris) und Joseph Saxinger (Hale). Arthur Miller hat seine „Hexenjagd“ zwar an historische Vorgänge angelehnt, aber sie ist keineswegs Historie; sie ist vielmehr Symbol für jeglichen Gesinnungsterror und Mißbrauch der Macht. Der Kampf des Bauern Proctor in der „Hexenjagd“ ist ein Kampf für Gewissensfreiheit und Toleranz. Das Rheinische Landestheater bringt dieses packende Werk des bedeutenden amerikanischen Dramatikers im Monat Oktober zur Aufführung. Am Freitag, dem 14. Oktober, wird das Stück über die Bühne des großen Schwanensaaes in Olpe gehen.

Olper Stadtspiegel

Heute „Inkognito“. Dieses reizende Puppenspiel wird heute um 20 Uhr im Schwanensaal von der Hohnsteiner Puppenspielgruppe für Erwachsene aufgeführt. Dem heiteren, satirischen Spiel von Josef Freiherr von Eichendorff geht ein zeitnahe Vorspiel voraus. Die Hohnsteiner Puppenspiele sind etwas ganz Besonderes; sie sind dazu geeignet, auch die Erwachsenen in der besten und angenehmsten Weise zu unterhalten. Jeder, der einmal einen solchen Spiel beigewohnt hat, war hocherfreut darüber. Es ist daher zu wünschen, daß die weltberühmten Hohnsteiner Puppenspiele bei ihrer Veranstaltung in Olpe entsprechend guten Besuch seitens der hiesigen Einwohnerschaft finden.

Hilf mit im Technischen Hilfswerk! Die Bundesanstalt „Technisches Hilfswerk“ ladet alle interessierten Olper Bürger zum kostenlosen Besuch zweier Tonfilme ein, die am Montag, dem 3. Oktober, um 20 Uhr im großen Saale des „Schwanen“ gezeigt werden. Die Veranstaltung dient dem Aufbau des Ortsverbandes Olpe, dessen Leitung in Händen des Bauunternehmers Hans Werner Orbig liegt. Neben den beiden Tonfilmen „Die große Flut“ und „Treu helfen wir“ bringt ein Vortrag von Dr. Michels, Werbeleiter des Landesverbandes aus Düsseldorf, Aufklärung über Bedeutung, Einsatz und Wirkungsweise des „Technischen Hilfswerks“, dessen Daseinsberechtigung seinerzeit anlässlich der Hochwasserkatastrophen in Holland und Bayern unter Beweis gestellt wurde. Hilfsbereite Fachkräfte, die für die Aufgaben des Technischen Hilfswerks Interesse zeigen, erhalten Auskunft in der Olper Geschäftsstelle, Erich Schulze, Martinstraße 22.

Evangelischer Jugendgottesdienst. Am Michaelistage (Donnerstag) findet um 20 Uhr für alle Jugendlichen ein Jugendgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls in der evangelischen Pfarrkirche statt. Die neuen Mitglieder des CVJM werden in diesem Gottesdienst feierlich aufgenommen.

Ein Fußgesundheits-Tag wird von fachkundiger Seite am Mittwoch in der Kreuz-Drogerie Frerichmann, Frankfurter Straße 3, durchgeführt. Die Notwendigkeit der Erhaltung und Wiedererlangung gesunder und leistungsfähiger Füße ist bekannt. Auch von ärztlicher Seite wird immer

wieder darauf hingewiesen. Interessenten haben am Fußgesundheits-Tag Gelegenheit, kostenlose Fußprüfungen durch einen Fußspezialisten der Dr. Scholl's-Fußpflege vornehmen zu lassen. Außerdem werden sie in allen Fragen der Fußgesundheit beraten.

Der Singkreis der katholischen Pfarrjugend trifft sich heute um 20 Uhr im Pfarrheim an der Frankfurter Straße. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Den Besuch des Weinfestes in Remagen ermöglicht die Kraftverkehr Olpe A.-G. durch eine Sonderfahrt am Samstag, dem 8. Oktober. Die Abfahrt erfolgt ab „Kölner Hof“ um 13 Uhr, die Rückfahrt ab Remagen gegen 23 Uhr. Der Fahrpreis beträgt

Keine Heimat ohne Freiheit!

Gedenkstunde am „Tag der Deutschen Heimat“ in Olpe

Olpe. Der Gedenkstunde am „Tag der Deutschen Heimat“ in Olpe hatte man am Sonntagabend im großen Schwanensaal eine würdige und eindrucksvolle Ausgestaltung widerfahren lassen. Die Mühen, die sich damit die Veranstalter gemacht haben, verdienen volle Anerkennung. Die Bühne des Saales war prächtig geschmückt mit Tannengrün, Fahnen und den bunten Wappen der engeren Heimat und der heute noch von uns getrennten Gebiete des Deutschen Ostens. Zur festlichen Ausgestaltung der Feier wirkten der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr und der Olper MG V. Cäcilia mit, die während des Abends mit schönen Darbietungen aufwarteten.

Vereine und Organisationen der Einheimischen und Vertriebenen hatten zu dieser Gedenkstunde eingeladen, die mit Begrüßungsworten von Bürgermeister Müller und des Leiters der BvD-Kreisvereinigung Olpe, Kreisinspektor Zeidler, eingeleitet wurde. In seinen Gedenkworten erinnerte Hauptlehrer Ehmer an die ernste und tiefe Bedeutung dieses Tages. Er betonte erneut, wie schon bei anderem Anlaß, daß jedermann einen Anspruch auf seine Heimat habe, und daß dieses Recht niemandem genommen werden könne. Der „Tag der Deutschen Heimat“ sei ein Tag der Erinnerung und Besinnung, aber auch ein Tag des entschlossenen Willens, niemals auf die angestammte Heimat zu verzichten. Nicht eher sollten wir ruhen, bis der Deutsche Osten wieder zu uns gehöre und die Einheit Deutschlands verwirklicht sei. Zum Gedenken der unzähligen Opfer der Vertreibung und des Krieges bat er die Versammlung, sich von ihren Plätzen zu erheben. Die Musik intonierte dazu das Lied vom guten Kameraden.

Nach herzlichsten, besinnlichen Heimatworten von Dr. Müller (Heimatverein Olpe) und dem Gesang des Westfalenliedes hielt Studienrat Lenze (Attendorf), Mitglied des Bundestages, die Festrede. Er zeigte auf, wie der Heimatgedanke gerade in Notzeiten immer wieder lebendig wurde und sich im ganzen Volke durchsetzte. Als Politiker ermahnte er seine Zuhörer besonders zur Einigkeit. Er warnte vor den Gefahren der Entseelung und damit vor der Entfremdung von der Heimat. Wer das Wort „Heimat“ gebrauchte, müsse auch bereit sein, für die Heimat überall, wo er lebt, Opfer zu bringen. Heimat sei dort, wo wir — unserem Wesen entsprechend — in Freiheit und Frieden leben könnten. Nicht durch Macht, sondern im Rahmen der allgemein gültigen Ordnung und der natürlichen Menschenrechte könne die Heimat für den Einzelnen wirksam

8 DM. Anmeldungen sind bis spätestens Freitag, den 7. Oktober, an das Betriebsbüro der Kraftverkehr in der Bruchstraße erbeten.

Im Filmtheater läuft ab heute der abenteuerliche Filmstreifen der Warner Bros. „Den Hals in der Schlinge“. Der Film schildert ein spannendes Kapitel aus der Geschichte des „wilden“ Texas.

Geburtsstagsruß. Der Invalide Heinrich Heide, wohnhaft Friedrichstraße 4, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 83. Geburtstag. Dem eifrigen Leser des „S. V.“ gelten unsere besten Glückwünsche!

Die Stadtbücherei bleibt am morgigen Mittwoch geschlossen.

Der Dienst sämtlicher DRK-Bereitschaften beginnt heute um 20.15 Uhr im Hotel „Zum Schwanen“. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Unfall im Osterseifen. Am Samstag geriet um 11.25 Uhr ein Kradfahrer beim Einbiegen in die Provinzialstraße nach Attendorf auf eine Kiesschicht und stürzte. Der Fahrer erlitt erhebliche Kopfverletzungen; das Krad wurde beschädigt.

werden und ihn glücklich machen. Der Redner schloß mit dem Wunsche nach einer baldigen Wiedervereinigung der getrennten Teile Deutschlands in Freiheit und Frieden.

Alle Vorträge und Darbietungen ließen immer wieder das Wort „Heimat“ aufklingen, auch in Gedichten, die von Kindern vorgetragen wurden. Alles sprach in gleicher Weise die Heimatgeliebten und die Heimatvertriebenen an. Leider war der Abend, wie Hauptlehrer Ehmer mit großem Bedauern feststellte, nicht so besucht, wie er es um der Sache willen und angesichts der großen Bemühungen der Veranstalter verdient hätte. Und hier schiebt

Kaufhaus Hessmann besteht 75 Jahre

Weithin bekannte und geschätzte Einkaufsstätte in Olpe

Olpe. Das Kaufhaus Hessmann in der Westfälischen Straße 15 und Winterbergstraße 20 kann jetzt auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken, das die weithin bekannte Firma mit einem großen Jubiläums-Verkauf und einigen besonderen Attraktionen in diesen Tagen begehen wird. Seit einem Dreiviertel-Jahrhundert hat das Geschäft vielfältigen Dienst am Kunden geleistet. „Koupent in hohldüsch oder platt... Hessmanns hent für jaiden watt!“, brachte ein begeisterter Kunde einmal zum Ausdruck, und er hat damit gewiß den Nagel auf den Kopf getroffen!

Das Schnittwaren- und Lebensmittelgeschäft Hessmann wurde 1860 im Hause des heutigen Cafés Eich (Inh. H. Schmelzer) an der Ecke Winterberg- und Kölner Straße vom Vater des jetzigen Besitzers, Georg Hessmann, gegründet. Dieser war ein sehr tüchtiger und leutseliger Herr, an den sich die ältere Generation noch gern erinnert. Er war ein Mann von echtem sauerländischer Schrot und Korn, der entschlossen seine Meinung vertrat und sich auch außerhalb des Betriebes manche Verdienste erworben hat. In den neunziger Jahren erwarb dann Georg Hessmann das Anwesen in der Winterbergstraße 20 und verlegte sein Geschäft dorthin, wo es sich noch heute befindet. Das Geschäft ging nach dem Tode des Gründers im Jahre 1918 zunächst auf seinen ältesten Sohn Georg (nunmehr in Siegen) über und wurde sechs Jahre später (1924) vom jetzigen Inhaber, Albert Hessmann, übernommen, der getreu den Spuren seines Vaters folgte und das Geschäft mit viel Umsicht und Tatkraft ständig zu verbessern vermochte. Als Jüngster von zwölf Geschwistern ließ er es an nichts fehlen, um dem verpflichtenden schönen Erbe in jeder Weise gerecht zu werden.

1927 wurde ein großzügiger Umbau des Geschäftslokals vorgenommen, und 1935 kam das Ladenlokal in der Westfälischen Straße 15 hinzu. Mit der Errichtung eines Zwischenbaues im Jahre 1937 wurden durchgehende Ladenräume zwischen den beiden genannten Straßen geschaffen. Unter der Leitung der Eheleute Albert Hessmann entwickelte sich die Firma bald zu einem der angesehensten Kaufhäuser in der Kreisstadt.

Wie sein Vater ist auch Albert Hessmann an der Entwicklung unserer Stadt und allen öffentlichen Geschäften stark interessiert. Manche Verdienste hat er sich im Laufe der vergangenen Jahre erworben und sich so besonderes persönliches Ansehen errungen. Im Frühjahr 1934 nahm er eine gründliche Umgestaltung seines Geschäftes vor. Er wirkte in den vorhandenen Räumen, die großzügig umgestaltet wurden, den modernen Kaufhaus-Typ, der den Kunden noch größere Annehmlichkeiten als zuvor bietet. Die vorhandenen Abteilungen wurden durch neue ergänzt. Man erzielte hierbei eine größere Übersicht-

maschinen, sogar eines Staubsaugers und eines Siemens-60 Liter-Kühlschranks, den P. von hier gewann, löste besondere Freude aus. Zum Schluß wurde dann noch ein farbiger Trick-Film der Siemens-Schuckert-Werke A.-G. unter dem Titel „Mehr Zeit für die Freizeit“ gezeigt, der ebenfalls großen Gefallen fand.

Gott zur Ehre — dem Nächsten zur Erbauung

Bezirkstreffen der katholischen Kirchenchöre in Altenhundem

Altenhundem. Alljährlich finden sich die katholischen Kirchenchöre der Dekanate Olpe, Attendorf und Elspe zu einem Bezirkstreffen zusammen. Das diesjährige Bezirkstreffen war am letzten Sonntag in Altenhundem. Das Treffen wurde am Nachmittag mit einer kirchenmusikalischen Andacht in der Pfarrkirche eingeleitet.

Der katholische Kirchenchor Altenhundem hatte die Ausgestaltung dieser Andacht unter Leitung von Rektor Gierse mit dem Thema „Laßt uns tiefgebeugt verehren ein so großes Sakrament“ übernommen. Nach dem festlichen Orgelspiel über „Lobe den Herrn“ leitete der Altenhunder Chor die Feierstunde mit dem Chor „Jesus decus angelicus“ mit Orgelbegleitung ein. Dann wechselten Chorgesang, Gebet und gemeinsame Lieder miteinander ab. Die Teilnehmer dieser kirchenmusikalischen Feierstunde waren tief beeindruckt von den ausgezeichneten Vorträgen des Altenhunder Kirchenchores unter seinem bewährten Dirigenten. Mit dem „Tantum ergo“ und dem sakramentalen Segen fand die Andacht ihren Abschluß.

Nach einer kurzen Pause fanden sich die Kirchenchöre der Dekanate in der Sauerlandhalle zu einer Festversammlung ein. Hier begrüßte der Bezirkspräsident, Pfarrer Schulte aus Dünschede, die zahlreich Erschienenen. Seit dem letzten

Bezirkstreffen in Attendorf, so betonte er, liegt ein Jahr intensiver Arbeit hinter uns. Einige Kirchenchöre haben in dieser Zeit durch größere Veranstaltungen und Leistungen zur Ehre Gottes und zur Erbauung des Nächsten. Der Präses schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß sich die beteiligten Chöre weiterhin eifrig in den Dienst der „Musica sacra“ stellen mögen.

Im weiteren Verlauf der Festversammlung nahm Chordirigent Weber aus Olpe das Wort zu dem Thema „Aufgabe und Arbeit der Kirchenchöre“. Wegen der zur Verfügung stehenden Zeit konnte er sich nur kurz mit den Problemen befassen. Er kam auf die verschiedenen Aufgaben der Kirchenchöre zu sprechen, die im Choralgesang, dem er ein besonderes Augenmerk wünschte, dem Kirchenlied und dem mehrstimmigen Gesang verankert liegen. Im Vordergrund der Kirchenchöre stehe die liturgische Arbeit und der liturgische Dienst. Das Fehlen eines Kirchenchores in der Gemeinde würde eine Verarmung bedeuten. Der Kirchenchor sei als wichtiger Kulturträger zu betrachten.

Die Kirchenchöre Olpe, Dünschede, Meggen, Kirchhundem, Attendorf und Oedingen brachten hierauf verschiedene gesungene Darbietungen zu Gehör, die bei den Besuchern große Anerkennung fanden.

Jugendverderber

erhielt 2 Jahre Zuchthaus

Kreis Olpe. Am Dienstag wurde ein über Jugendverderber für eine Zeit lang aus der menschlichen Gesellschaft herausgenommen, da er sich in gemeiner Weise an Kindern vergangen hatte. In einer Ortsschaft des östlichen Kreisgebietes tagte die große Strafkammer Siegen unter Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Batz. Angeklagt war ein gewisser L., der bis zu seiner Verhaftung ein öffentliches Amt innehatte. Ihm wurde vorgeworfen, sich an 30 Kindern unsittlich vergangen, bezw. die Kinder verführt zu haben. Im Verlauf der Verhandlung stellte sich heraus, daß die Kinder als Zeugen nicht aufzutreten brauchten, da der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Taten eingestand. Zu bemerken ist aber, daß die Ermittlung in diesem Verfahren äußerst schwierig war, da es Personen gab, die zwar über die Angelegenheit orientiert waren, sich aber scheuten auszusagen, oder aber absichtlich keine Aussage machten. Nachdem nun die Angelegenheit klar war, beantragte der Staatsanwalt einmal wegen der Schwere des Verbrechens und zum anderen, weil der Angeklagte bereits einschlägig vorbestraft ist, eine Zuchthausstrafe von drei Jahren. Das Gericht verurteilte dann den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten.

Aus gutem Grund...

ein-Vorbiß-allein,
schießst du die Kugel spielend-leicht,
gleich werden „alle Neune“ fallen —
zwei Worte haben das erreicht:



JUNO
bitte

Elektro-Geräte waren zu gewinnen

Bombenerfolg der Werbeveranstaltungen des Elektrogewerbes

Olpe. Nur mit Staunen kann man an den Bombenerfolg zurückdenken, den das Olper Elektro-Installateurgewerbe mit seinen beiden Werbeveranstaltungen im Hotel „Zum Schwanen“ erzielte. Jedesmal war der Saal überfüllt, und jedesmal gab es eine stattliche Zahl von wertvollen Gewinnen, angefangen von der Glühbirne bis zum Staubsauger und elektrischen Kühlschrank.

Da blieb manchem die Spucke weg! Besonders denen, die als glückliche Gewinner ein wertvolles Elektrogerät mit nach Hause nehmen konnten, das sie sich ansonsten vielleicht erst in langer Zeit leisten könnten.

Die Veranstaltungen waren tadellos aufgezogen, waren sehr volkstümlich und publikumswirksam. An den Wänden des Saales sah man große Plakate mit dem Hinweis auf die wichtigsten elektrischen Geräte im Haushalt. Dann hörte man einleitende Schallplattenmusik, die humorvolle Ansage des unverwundlichen Paulchen Gramsch und beobachtete, wie einzelne Personen aus dem Publikum ihre Kochkünste und Geschicklichkeit auf der Bühne unter Beweis stellten. Ganz umsonst wird einem ja schließlich nichts geschenkt! Und Gewinn-Lose konnte schließlich auch nur derjenige ziehen, der sich die Mühe gemacht hatte, den Schwanensaal aufzusuchen.

Immer wieder gab es großes Erstaunen, schüchternes Gekicher und eine wahre Be-

geisterung, wenn die ebenso begehrten Gewinne herauskamen. Die Veranstaltungen (auch die hier gezeigte Schau elektrischer Geräte) wurden von den Siemens-Schuckert-Werken A.-G. in Verbindung mit dem Elektro-Installateurgewerbe der Stadt Olpe durchgeführt. An jedem Abend mögen es über 500 Gäste gewesen sein, so daß die Säultüren vorzeitig geschlossen werden mußten.

Nach der Begrüßung durch den Leiter des Technischen Büros der Siemens-Schuckert-Werke A.-G., Herrn Nobis, rollte ein tolles Non-Stop-Programm ab, das an wohlgeordneten Überraschungen nichts zu wünschen übrig ließ. Im Rahmen dieses unterhaltungsreichen Programms wurden viele der heutzutage unentbehrlichen Elektrogeräte der S.S.V. vorgeführt: Tauchsieder, elektrische Kaffeemaschinen, Staubsauger, elektrische Kühlschränke, Herde und Öfen. Alles Geräte, die eine wesentliche Erleichterung im Haushalt bringen, die sehr gefällig und praktisch sind und rationell arbeiten!

Höhepunkte der Werbeabende waren das Wettlachen, das Einräumen zweier Kühlschränke sowie ein Wett-Staubsaugen, alles ausgeführt von Damen und Herren aus dem Publikum. So wurde die Olper Bevölkerung in origineller und eindrucksvoller Form mit der Anwendung der Elektrizität im Haushalt bekannt gemacht. Die Verlosung von vielen kleinen Siemens-Neuheiten: Bügeleisen, Kaffe-

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Hausfrauen-Nachmittage

Kreis Olpe. In Verbindung mit der Milchwirtschaft führt das Bäckerhandwerk des Kreises Olpe anlässlich des diesjährigen Erntedank-Tages drei Hausfrauen-Nachmittage durch. Diese finden wie folgt statt: in Olpe am Montag, dem 3. Oktober, um 16 Uhr im Hotel „Zum Schwanen“; in Attendorn am Dienstag, dem 4. Oktober, um 16 Uhr in der Schützenhalle; in Altenhundem am Mittwoch, dem 5. Oktober, um 16 Uhr in der Sauerlandhalle. Mit den Veranstaltungen ist jeweils eine



Verlosung verbunden; außerdem werden Kostproben verabreicht. Die Eintrittskarten sind bei den Milchhändlern und Bäckermeistern zu haben. Die Hausfrauen-Nachmittage werden sehr kurzweilig aufgezogen. Als Referentin der Landesvereinigung Milchwirtschaft hält Frau Gustel Klingenberg einen interessanten Kurzvortrag über „Bäckerhandwerk und Milchwirtschaft“. Ferner werden drei sehenswerte bunte Trickfilme gezeigt. Schon jetzt sind alle Hausfrauen und alle übrigen Interessenten herzlich zu den Hausfrauen-Nachmittagen eingeladen.

Oelspur verursachte Unfall

Wegeringhausen. Am Sonntag gegen 11 Uhr kamen auf der Bundesstraße 55

— „Auf dem Dümpel“ — infolge einer Oelspur zwei Kräder ins Rutschen. Eine Person wurde verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Wenden. Am Sonntag gegen 16 Uhr stieß ein Krad mit einem Pkw zusammen. Hierbei entstand geringer Sachschaden.

Saalhausen. Am Sonntag gegen 22.20 Uhr fuhr ein Pkw auf einen haltenden Pkw. Hierbei entstand Sachschaden.

Heimweh überwältigte ihn

Hamm. Durch die Kriegsergebnisse hatte der junge Josef seine Eltern verloren. Allein war er zum Westen gekommen und hatte im Bergbau Arbeit und Brot gefunden. Sein Leben verlief zwar in geordneten Bahnen, doch das Heimweh nach einem Zuhause blieb. Seine Schwester, soviel wusste der Junge, lebte in Berlin. Sie wiederzusehen war Josefs ganzer Wunsch. Eines Tages wurde das Heimweh nach der Angehörigen übermächtig in ihm, so daß er kopflos beschloß, sofort abzufahren. Daß ihm das Geld zur Reise fehlte, war für ihn kein Hindernis. Er griff ohne Besinnen in den Schrank seines Arbeitskollegen, holte sich einen Fünfzigmarkschein heraus und nahm einige Kleidungsstücke dazu, die er umgehend verkaufte. Mit 100 DM in der Tasche bestieg er den Zug Richtung Zonenzone und hoffte auf ein baldiges Wiedersehen mit der Schwester nach zehn langen Jahren. Doch daraus wurde nichts. Bei der Grenzkontrolle mußte Josef gestehen, daß er keine gültigen Ausweispapiere besaß, und sich zum Westen zurückschicken lassen. Enttäuscht und sich seines Unrechts voll bewußt, war sein erster Weg zur Polizei, der er sich freiwillig stellte. „Ich werde nie wieder so unbesonnen handeln“, versicherte der junge Mann.

...und hier der Sport

Fußball im Zahlenspiegel

Tabellenstand vom 25. September

Bezirksklasse Siegerland									
Altenseelbach	6	4	1	1	17:7	9:3			
Brachbach	6	3	2	1	11:6	8:4			
Erndtebrück	6	3	2	1	15:19	8:4			
Eintr. Siegen	6	2	4	0	5:3	8:4			
Altenhof	6	3	1	2	15:13	7:5			
K.-Marienborn	6	2	3	1	9:8	7:5			
Laasphe	5	2	2	1	14:10	6:4			
Mudersbach	6	3	0	3	29:11	6:6			
Netphen	6	2	2	2	13:11	6:6			
Feudingen	6	1	3	2	4:9	5:7			
VfR Siegen	6	1	2	3	10:17	4:8			
Langenau	5	1	1	3	13:13	3:7			
Hünsborn	6	1	1	4	9:3	3:9			
Hilchenbach	6	1	0	5	11:18	2:10			
Bezirksklasse Sauerland									
Iserlohn	5	3	2	1	17:5	8:2			
Menden	5	3	1	1	19:10	7:3			
Nachrodt	4	2	2	0	10:4	6:2			
Fröndenberg	5	3	0	2	11:11	6:4			
Hemer	5	2	2	1	18:13	6:4			
Grünwald	4	2	1	1	9:9	5:3			
Oestrich	5	2	1	2	18:15	5:5			
Plettenberg	5	2	1	2	10:9	5:5			
Grüne	5	1	3	1	10:15	5:5			
Meinerzhagen	4	1	2	1	11:12	4:4			
Meggen	4	1	2	1	8:10	4:4			
Attendorn	5	1	2	2	8:13	4:6			
Brügge	5	0	2	3	6:16	2:8			
Holthausen	4	0	1	3	8:16	1:7			
Altena	4	0	0	4	6:16	0:8			
I. Kreisklasse									
Gerlingen	4	4	0	0	14:6	8:0			
Heggen	5	4	0	1	15:9	8:2			
Oberveischede	4	3	1	0	19:7	7:1			
Grevenbrück	5	3	1	1	14:6	7:3			
Rüblinghausen	5	3	0	2	12:8	6:4			
Kirchweischede	5	2	2	1	14:11	6:4			
Altenhundem	5	2	1	2	12:13	5:5			
Schöna	4	1	2	1	8:7	4:4			
Hillmicke	4	2	0	2	7:6	4:4			
Elpe	4	1	2	1	8:9	4:4			
Drolshagen	4	1	1	2	9:12	3:5			
Altenhof R	4	0	1	3	3:7	1:7			
Albaum	5	0	1	4	4:20	1:9			
Welschen Ennest	5	0	0	5	8:18	0:10			
II. Kreisklasse — A									
Olpe R	5	5	0	0	15:4	10:0			
Hützemert	5	4	0	1	14:7	9:2			
Bleche	5	3	1	1	11:5	7:3			
Ottfingen	4	2	2	0	11:4	6:2			
Listernohl	4	3	1	0	10:5	6:2			
Attendorn	5	2	2	1	14:8	6:4			
Helden	4	1	2	1	9:8	4:4			
Hünsborn R	5	2	0	3	17:17	4:6			
Biggetal	5	1	2	2	8:13	4:6			
Oberveischede R	4	0	1	3	5:11	1:7			
Dünschede	5	0	1	4	5:14	1:9			
Drolshagen R	4	0	0	4	1:22	0:8			
II. Kreisklasse — B									
Meggen R	4	4	0	0	14:2	8:0			
Kirchweischede R	5	3	1	1	19:12	7:3			
Kirchhundem	5	3	1	1	12:7	7:3			
Heinsberg	4	3	0	1	16:15	6:2			
Langenei	5	3	0	2	17:14	6:4			
Saalhausen	5	2	1	2	21:20	5:5			
Halberbracht R	5	3	1	2	16:14	5:5			
Halberbracht	4	2	0	2	15:12	4:4			
Heggen R	4	1	1	2	9:12	3:5			
Oberelpe	5	1	1	3	11:17	3:7			
Benolpe	4	0	0	4	7:11	0:8			
Welschen Ennest	4	0	0	4	4:13	0:8			

jährige Ziegen: Josef Schürholz, Drolshagen, Ia; Ernst Hesse, Drolshagen, Ib. Aeltere Ziegen: Josef Frohne, Drolshagen, Ia (Siegerziege); August Nebeling, Drolshagen, Ib; Franz Lette, Drolshagen, Ic; Heinrich Wiegand, Drolshagen, Id und Ie; Lämmer: Alex Becker, Sendtschotten, Ia; Heinrich Prinz, Drolshagen, Ib; Fritz Eggert, Drolshagen, Ic; Karl Hohmann, Drolshagen, Id.

Produkte: Karl Hohmann, Drolshagen, I; Ludwig Allerauge, Drolshagen, IIa; Reinhold Schürholz, Drolshagen, IIb; Emil Allerauge, Drolshagen, IIc. — Sammlungen von Einzelzüchtern: Friedrich Hardenacke, Buchhagen, Ia; Heinz Theile-Ochel, Buchhagen, Ib; Hubert Luke Alperscheid, Ic.

VIRGINIA: Nur sehr erfahrenen Einkäufern wird die verantwortungsvolle Aufgabe anvertraut, die verschiedenen Tabake auf den Auktionen zu prüfen und — auch durch die Duftprobe — nur reine, naturwüchsige Sorten für die Red Rock auszuwählen.



Der Tabakfachmann weiß:

Der Duft reinen Tabaks verbürgt reinen Genuß

Machen Sie doch einmal selbst diese fachmännische Prüfung. Öffnen Sie eine Red Rock-Packung... welch ein Duft! Rauchen Sie eine Red Rock... welch ein Genuß!

Neues aus Attendorn

Hohnsteiner in Attendorn. Am Mittwoch gastieren die weltbekannten Hohnsteiner Puppenspieler mit einem burlesken Spiel über alltägliche Unzulänglichkeiten, das den Titel „Komisches Kaleidoskop“ führt, in der Aula des Stadt-Gymnasiums. Beginn 20.15 Uhr. Die Eintrittspreise betragen für Erwachsene 1,20 DM., für Schüler und Mitglieder der Jugendverbände 0,60 DM. Karten sind an der Abendkasse zu haben.

Eine Mütterberatung findet hier am Donnerstag, dem 29. September, um 15 Uhr in der Sonnenschule statt.

Bundesverdienstkreuz. Aus Anlaß ihrer 50jährigen treuen Dienste bei Dr. Dr. L. L. in Attendorn überreichte kürzlich Landrat Metten in einer kleinen Feierstunde im Auftrage von Bundespräsident Prof. Heuß Fr. Josef Meyer das Bundesverdienstkreuz am Bande. Er würdigte die Verdienste der Jubilarin, die bereits im ersten Weltkrieg mit dem Verdienstorden des DRK ausgezeichnet wurde. Wer 50 Jahre lang neben der Hilfe in der Arztpraxis in so uneigennütziger Weise als Haushilfin gesorgt habe, dem gebühre nicht nur der persönliche Dank, sondern auch der Dank der Öffentlichkeit, der in der Verleihung des Verdienstkreuzes zugleich mit den Glückwünschen von Ministerpräsident Arnold und des Ministers für Arbeit und soziale Fragen sichtbaren Ausdruck fand. Alle, die Fr. Meyer kennen, schließen sich diesen Glückwünschen an. Der Hochbetagten wünschen wir noch einen langen und schönen Lebensabend!

Zweimal Bundesverdienstkreuz

Finnentrop. Die Belegschaftsmitglieder Pförtner Eberhard Rabe und Verweger Josef Schmidt der Mannesmann-Hüttenwerke in Finnentrop wurden für ihre mehr als 50jährige treue Mitarbeit bei dem Werk mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Der Amtsbürgermeister des Amtes Serkenrode, Biermann, überreichte am Freitag im Beisein der Werksleitung, Vertretern des Betriebsrates und des Sozialleiters im Rahmen einer Feierstunde im Verwaltungsgebäude des Finnentroper Werkes die Auszeichnungen.

Heute besonders günstig:

Franz. Trauben	500 g DM 0,55
Allerbeste Datteltauben	500 g DM 0,70
Goldgelbe Bananen	500 g DM 0,60
Rhein. Pfirsiche A-Ware	10 Pfd. DM 4,50
Rhein. Pfirsiche B-Ware	10 Pfd. DM 2,80
Spinat	500 g DM 0,15

Erwarte für Mittwoch nachmittag den letzten Waggon allergrößte franz. Einmach-Zwetschen von allerbesten Beschaffenheit 10 Pfd. DM 3,50

Feldmann's

Führend seit 70 Jahren
OLPE - Ruf 515

75

JAHRE

Großer Jubiläums-Verkauf

Am Donnerstag früh geht's los!

Hessmann bereitet eine besondere Überraschung für das ganze Olper Land vor. 75 Jahre müssen gefeiert werden! Wir feiern dieses 75jährige Geschäfts-Jubiläum mit besonderen Preis-Vergünstigungen als Dank für die bewiesene Treue! Eine besondere Attraktion wird am Mittwoch bekanntgegeben!

Hessmann

Winterbergstr. 20 OLPE Westf.-Str. 15

Koupend in hoohdütch oder platt
Hessmanns hent für jaiden watt!

Ein Dreiviertel-Jahrhundert Dienst am Kunden
Der Kreisstadt Olpe treu verbunden!

Über 20 000 Beleidigungsklagen

Westdeutsche Gerichte überlastet — Achtzig Prozent aller Prozesse durch Klatsch

Bonn. — Die westdeutschen Gerichte sind mit Beleidigungsprozessen überlastet. Bei einigem menschlichen Verstehen, beim guten Willen zu einem Vergleich, zu einer Aussprache und der Anerkennung oft reumütiger Entschuldigungen der beklagten Partei könnten gut fünfzig Prozent der jährlichen Verfahren wegen übler Nachrede und Verleumdung eingespart werden. So gehen jedoch in zwölf Monaten nicht weniger als zwanzigtausend Klagen durch die Instanzen, die wiederum zu achtzig Prozent durch Klatsch von Haus zu Haus ausgelöst worden sind.

Nach statistischen Unterlagen werden Beleidigungsprozesse zu siebzig Prozent von Frauen und zum Rest von Männern ausgelöst. Während die kleinen Fälle von Hausklatsch vom Schlichtungsrichter beigelegt werden können, lassen Schauspiele-

rinnen und Künstlerinnen, Stars, prominente Sängerinnen und Artistinnen weit weniger versöhnlich mit sich reden.

Am liebsten einen Monstreprozeß

Im Mai 1955 erstatteten vierzehn bekannte Filmschauspielerinnen, elf Bühnenschauspielerinnen und Balletttänzerinnen, drei Schlagersängerinnen, zwei Artistinnen und eine weltbekannte Sportlerin Anzeige wegen Beleidigung mit teils „öffentlicher geschäftlicher“ und berufsschädigender Wirkung. Eine Schauspielerin, die zugleich Schlagersängerin ist, erstattete in vier Wochen gleich acht Anzeigen wegen Beleidigung. Die Gerichte haben oft alle Mühe, die häufig geringwertigen üblen Nachreden

in die gebührende Prozeßbahn zu lenken, da die betroffenen Schauspielerinnen und Künstlerinnen am liebsten einen Monstreprozeß wollen, um noch mehr auf sich aufmerksam zu machen.

Wenn Mrs. Kelly ihre Nachbarin verleumdete ...

In England gibt es besondere Strafverfügungen für Beleidigungen: Wenn Mrs. Kelly ihre Nachbarin verleumdete oder beschimpfte, und jene kann für diesen Vorfall zwei Zeugen bringen, die die herabsetzende Bemerkung beider, erhält Mrs. Kelly kurzerhand eine Geldstrafe von einem bis zehn Pfund, gegen die es keinen Einspruch gibt. Der englische Richter Dr. John Price, statistischer Leiter der englischen Gerichte, erklärt, seit der Einführung dieser Strafverfügungen seien die Beleidigungsprozesse in Großbritannien um die Hälfte zurückgegangen. „Aber noch immer können die Frauen den Mund nicht halten! Sie allein sind es, die die Schuld an den häufigen Fällen übler Nachrede, Beschimpfung und Verleumdung haben!“



GRIECHISCHE MINISTER BEI KRUPP

Der griechische Koordinationsminister Papaligouras und der griechische Finanzminister Evtaxias, die in Bonn über eine deutsche Hilfe am Wiederaufbau ihres Landes verhandelt hatten, besuchten das Rheinhauser Kruppwerk. In Essen waren sie am Abend Gäste Alfred Krupps von Bohlen und Halbach auf seinem Landhaus im Hugel-Park. Unser Bild zeigt den griechischen Finanzminister Evtaxias (links) im Gespräch mit Alfred Krupp von Bohlen und Halbach im Landhaus von Krupp. Zwischen beiden die Gattin des Finanzministers.

Verkäuferin

anspucken: 90 Mark Geldstrafe

● Coesfeld. — Weil er bei einer Auseinandersetzung in einem Coesfelder Geschäft der Verkäuferin ins Gesicht gespuhkt hatte, mußte sich ein 50-jähriger Mann vor dem Richter verantworten. Er wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark wegen Körperverletzung und von 70 Mark wegen Beleidigung verurteilt.

● Ibbenbüren. — Die Ibbenbürener Kriminalpolizei war auf der richtigen Spur, als sie nach dem Besitzer einer Heugabel fahndete. Dieses Gerät war herrenlos an der Mauer eines Hauses in Dörenthe vorgefunden worden, in das nachts ein Unbekannter eingestiegen war; er hatte sich jedoch, als ihn Hausbewohner bemerkten, Hals über Kopf auf die Strümpfe gemacht. Der Polizei gelang es, den Besitzer der Heugabel zu ermitteln. Er gab den Einbruch zu.

● Duisburg. — Beim 14. Polizeirevier in Hamborn meldete sich ein 20-jähriger Obdachloser und bat um Unterkunft. Man gewährte sie ihm um so lieber, als die Beamten durch einen Blick in das Fahndungsbuch feststellten, daß der Mann steckbrieflich von Koblenz aus wegen Diebstahls gesucht wurde.

● Düsseldorf. — Der beim „Flugtag der Nationen“ in Düsseldorf verunglückte Kunstflugmeister Albert Faldert lag noch immer in einem Düsseldorfer Krankenhaus. Sein Zustand ist besorgniserregend. Zu einem komplizierten Oberschenkelbruch haben sich Embolien und Lungenentzündung eingestellt.

● Ahaus. — Ein Todesopfer und vier Verletzte forderte ein Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 70 in Heek (Kreis Ahaus). Ein Pkw war ins Schleudern geraten gegen einen Baum geprallt und umgekippt. Alle fünf Insassen wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Einer von ihnen ist gestorben.

Bezirks-Königsschießen in Paderborn

Schießsportanlage besitzt elektronisch gesteuerte Scheibenzugeneinrichtung

Paderborn. — 250 Könige und Prinzen der historischen deutschen Schützenbruderschaften aus den Kreisen Paderborn, Bielefeld, Warburg, Höxter, Lippestadt und Wiedenbrück schossen am Wochenende in Paderborn um die Teilnahme am Bundeskönigsschießen am 1. und 2. Oktober in Neuß. Beste Schützen waren Franz Piepdräger (St. Peter und Paul-Schützenbruderschaft Schmedde Kreis Bielefeld), Konrad Austermeier (St. Achatius-Schützenbruderschaft Stukenbrock Kreis Paderborn) und Franz Beckhaus (Schützenbruderschaft Neuenkirchen Kreis Wiedenbrück).

Mit dem Bezirks-Königsschießen wurde gleichzeitig die neue Schießsportanlage in Paderborn erprobt. Sie ist die einzige in Westfalen, die Pistolen- und Gewehrschießen zu gleicher Zeit gestattet. Die Anlage besitzt außerdem die erste elektronisch gesteuerte mechanische Scheibenzugeneinrichtung in Deutschland. Der Schütze auf jeder Schießbahn kann nach jedem Schuß die Scheibe an seinen Stand automatisch heranholen. Das geschieht mit einer Geschwindigkeit von fünfzig Metern in sechs Sekunden.

„Kollege kommt gleich“ — mit Rekorden

Dreißigtausend Berliner beim „Kellner-Derby“ auf dem Ku-Damm

Berlin. — Unter dem Jubel von dreißigtausend Zuschauern jagten am Sonntag zweihundert Kellner, Serverinnen, Mixer, Pagen und Kochlehrlinge in verschiedenen Wettläufen über den Kurfürstendamm, um im traditionellen „Kellner-Derby“ ihre Sieger zu ermitteln. Sämtliche Preise der elf Rennen, an denen sich auch Kellner aus Frankfurt (Main), Düsseldorf und Timmerdorfer Strand beteiligten, fielen an die Berliner Konkurrenten.

Für den Hauptkampf der Kellner zwischen vierzig und fünfzig Jahren war als „Sportkleidung“ Frack vorgeschrieben. Mit fliegenden Schößen und schwankenden Tablett, auf denen die Gläser mit einer roten Kontrollflüssigkeit standen, demonstrierten die Läufer, daß das Wort „Kollege kommt gleich“ für die Kellnerzunft nicht von unbedingter Gültigkeit ist. Der schnellste unter den Pagen, die mit einem Koffer die 1800 Meter lange Strecke abließen, mußte disqualifiziert werden, weil er als einziger Turnschuhe getragen hatte.

35-Stunden-Woche?

Herne. — Der zweite Vorsitzende der Industriegewerkschaft Bergbau, Heinrich Gutermuth, erklärte am Sonntagabend in

Herne, bei der allgemeinen Einführung der 40-Stunden-Woche müsse den Bergarbeitern unter Tage ein Rechtsanspruch auf eine 35-stündige Arbeitswoche gesichert werden. Das sei ein Gebot der Gerechtigkeit; denn ihre Arbeit sei die schwerste und gefährlichste in der gesamten Industrie. Die Frage des bergmännischen Nachwuchses sei leicht zu lösen, sagte Gutermuth, wenn man den Bergleuten die Entlohnung zukommen lasse, die ihrer Arbeit entspreche.

Landtags-SPD gegen Zahlenlotto

Fraktionsbeschluss: große sittliche Gefahr, besonders für die Jugend

Düsseldorf. — Die SPD-Fraktion des Landtags von Nordrhein-Westfalen wandte sich gestern auf einer Sitzung in Düsseldorf scharf gegen die Einführung des Zahlenlotos in Nordrhein-Westfalen. Sie beschloß einen Antrag an den Landtag, der die Landesregierung ersuchen soll, entgegen dem bereits gefaßten Kabinettsbeschluss das Zahlenlotto in Nordrhein-West-

falen weder selbst einzuführen noch es in Zukunft im Lande zu dulden. Das Zahlenlotto wurde in der Fraktionssitzung als reines Glücksspiel bezeichnet. Es bilde für die Bevölkerung insbesondere für die Jugend eine große sittliche Gefahr. Aus Gründen der allgemeinen Staatsmoral, so wurde betont, könne einer Zulassung des Zahlenlotos nicht zugestimmt werden.

Nach dem Kabinettsbeschluss beginnt das Zahlenlotto Anfang Oktober. Am 9. Oktober soll der erste Ziehungstag sein. Nordrhein-Westfalen hat das Zahlenlotto gemeinsam mit Hamburg und Schleswig-Holstein eingeführt, während sich die übrigen Länder der Bundesrepublik gegen die Einführung ausgesprochen bzw. sich noch nicht entschieden haben.

begründete seinen Anspruch damit, der Bauer hätte die Besucher des Hauses auf die gefährlich geringe Höhe des Türstocks aufmerksam machen müssen. Das Landgericht München II war jedoch der Überzeugung, daß der so absonderlich Verunglückte einen Prozeß gegen den Bauern nicht gewinnen könne und hat ihm das Armenrecht verweigert. Das Gericht stellt in der Begründung seiner Entscheidung fest, daß dem Landwirt ein fahrlässiges Verhalten nicht zur Last gelegt werden könne. Wer nämlich in einem bürgerlichen Anwesen Aufenthalt nehme, könne hinsichtlich der Verkehrssicherung nicht die gleichen Anforderungen stellen wie an ein städtisches Haus oder ein Hotel. „Hinzu kommt im vorliegenden Falle noch, daß der Kläger von außergewöhnlicher Größe ist. Er selbst hätte diesem Umstand Rechnung tragen und sich auf der niedrigen Treppe im Haus des Bauern entsprechend vorsichtig verhalten müssen.“

Zehenunglücke vor dem Landtag

Düsseldorf. — Die beiden letzten großen Zehenunglücke auf Nordstern-Gelsenkirchen und Dahlbusch-Gelsenkirchen, bei denen zusammen 55 Bergleute tödlich verletzt wurden, sollen nach einem Antrag der SPD-Fraktion im Landtag von Nordrhein-Westfalen behandelt werden. In dem Antrag der SPD-Fraktion wird darum gebeten, daß der „Parlamentarische Untersuchungsausschuß für Grubensicherheit“ dem Landtagssplenum in der nächsten Sitzung über seine Feststellungen zu den Zehenunglücken Bericht erstattet. Dem Bericht soll dann eine Diskussion folgen, in der Überlegungen und Vorschläge zur Beseitigung bzw. Verminderung der Katastrophengefahren im Kohlenbergbau vorgetragen werden können. Die nächste Landtagssitzung wird wahrscheinlich am 17. und 18. Oktober stattfinden.

Warendorfer Hengstparade — Bombenerfolg

Herrliches Schauspiel vor 10 000 Besuchern aus ganz Westfalen

Warendorf. — In der traditionsreichen Reitbahn des Landgestüts ergab sich am Sonntag in 23-fachem Szenenwechsel ein so herrliches Schauspiel, daß die aus allen Teilen Westfalens versammelten Besucher immer wieder stürmisch applaudierten. 170 Hengste paradierten am langen Zügel, unter dem Sattel oder im Gespann, in allen Gangarten, in vollendeter Schönheit und Disziplin. Alle Darbietungen, angefangen vom Einmarsch des ersten Hengstes, des Vollblut-Brandenburgers „Landsker xx“, bis zum Herausprechen des letzten Reiters der Schlussequadrille, verrieten eine Beherrschung sondergleichen. Die Parade hatte neben zahlreichen exponierten Vertretern des öffentlichen Lebens auch den Landwirtschaftsminister Dr. Peters angeleitet.

Man brauchte kein Pferdennarr zu sein, um zu entdecken, daß einem das Herz im Leibe lachte, wenn beispielsweise die Warmblutremonten in geradezu spielerischer Weise Vertrauen und Gehorsam demonstrierten, wenn „Anatus“, das schwerstkalibrige deutsche Trabwunder mit seinen 18 Zentnern durch die Bahn flog, wenn Kaltblutvierer- und Sechserzüge in raumgreifender Aktion ebenso wie ihre Stallgefährten in der Traberquadrille eine erstaunliche Wendigkeit des zeitgemä-

ßen Kaltblutmodells zeigten oder erst recht, wenn die Warmblüter im Aktions-trab neben dem galoppierenden Begleitpferd (hervorragend der Rapphengst „Doll“) in der herrlichen Zweifachfahrschule vom Sattel bzw. im Viererzug die ganze Vielseitigkeit, Eleganz und Noblesse ihrer Rasse ausspielten.

Sehr eindrucksvoll war auch die neue Nummer: zehn Warmblutweispänner in der Galoppquadrille! 20 galoppierende Hengste und 40 rollende Räder boten in der Hand der souveränen sicheren Fahrmeister in reizvoller Figurenfolge eine Szene von unerhörtem Schwung.

Schlaganfall auf dem Moped

Düren. — Ein bisher unbekannter etwa 25 bis 27 Jahre alter Mopedfahrer starb in Düren an den Folgen eines Verkehrsunfalles, bei dem er mit einer entgegenkommenden Radfahrerin zusammengestoßen war. Er hatte plötzlich die Fahrbahn gewechselt. Die Polizei vermutet, daß er vorher auf dem Moped einen Schlaganfall erlitten. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Bei ihm wurde lediglich ein Haftpflichtschein für das Moped auf den Namen eines Kölners gefunden. Der Verunglückte ist aber mit diesem Mann nicht identisch, sondern hatte das Moped vermutlich ausgeliehen. Die Polizei konnte bisher den Besitzer des Mopeds nicht erreichen, um den Namen des Verunglückten festzustellen.

Er war das Bunkerleben leid

Mülheim (Ruhr). — Weil er das Bunkerleben leid war, begann ein junger Bergmann in Mülheim (Ruhr) eine leerstehende Baubaracke abzubauen. Er hatte sich einen Lkw mit Fahrer gemietet, einen Freund und seine Schwägerin zu Hilfe geholt, um die Baracke abzutransportieren. Die Baracke stand nahe bei der Zeche, auf der der Bergmann arbeitete. Während des Abbruchs erschien die von dem Eigentümer der Baracke, einem Bauunternehmer, alarmierte Polizei. Der junge Bergmann lebt mit Frau und Kind in einem Bunker.

Festzug der Hunde und Katzen

Originelle Demonstration durch die Straßen von Hamburg zur Eröffnung der Welttierschutzwoche

Mit „Pauken und Trompeten“ werden am kommenden Sonntag Hamburgs Vierbeiner über den Jungfernstieg promenieren. In einem Festzug, wie ihn die Stadt noch nicht gesehen hat, will der Hamburger Tierschutzverein zur Eröffnung der Welttierschutzwoche mit Tausenden von Hunden, Katzen, Pferden, Kaninchen und Großtieren aus Hagenbecks Zoo für den Gedanken des Tierschutzes werben. Der Zug wird voraussichtlich eine Länge von drei Kilometern erreichen.

Er führt durch die Hamburger Innenstadt und wird in einer dreiviertelstündigen Sendung von allen Stationen des westdeutschen Fernsehens direkt übertragen.

Dann kommt der Struppi-Wagen

Angeführt wird der wie eine moderne Arche Noah anmutende „Festzug der Tiere“ von 250 trommelnden und pfeifenden Hamburger Turnern. Hinter dieser Geräuschkulisse tänzeln Hamburgs Polizeipferde, begleitet von einer Staffei Polizeihunde. Dann kommt der Struppi-Wagen des Hamburger Tierschutzvereins, der erste Unfallwagen der Bundesrepublik für verunglückte Hunde und Katzen. In bunter Folge geht es weiter: kleine Hunde, große Hunde, Vierstärker der Holstenbrauerei, ein Erntewagen, Kamele und Ponywagen von Hagenbeck, eine Reitergruppe des Hamburger Reitvereins, Jäger mit Vorstehhunden, Pekinesen, Katzen und Kaninchen im Auto, Schautauben, eine Hochzeitskutsche usw. Das Schlußstück bilden Hamburgs „unorganisierte“ Tierfreunde mit ihren Lieblingen. Eine besondere Attraktion verspricht die historische Gruppe zu werden, in der u. a. der Alte Fritz mit seinen beiden Windspielen, drei Mönche mit Bernhardinern; Araber mit Saluckis und Knappen mit Greyhounds zu sehen sind.

Gegen das „Kettenhunde-Dasein“

Vor dem Zug marschiert eine Jugendgruppe des Tierschutzvereins mit großen Transparenten, auf denen die Forderungen aller Tierfreunde erhoben werden: Herausnahme der Hundeschlachtungen aus dem Schlachtgesetz, Verbot des Schächten, Beseitigung des Steuernachlasses für Wachhunde, um sie von ihrem „Kettenhunde-Dasein“ zu befreien und ihnen die gleichen Rechte wie allen anderen Hunden zuzubilligen, fünf Prozent der Hundesteuer für die Tierschutzvereine. „Wir erfüllen hoheitsrechtliche Aufgaben, und unsere Tätigkeit steht restlos im öffentlichen Interesse“, sagen die organisierten Tierfreunde. „Trotzdem müssen wir sämtliche Unkosten von den kärglichen Mitgliederbeiträgen und aus Spenden von Freunden

und Gönnern bestreiten. Wenn wir nicht wären, müßte der Staat Hunderttausende von Millionen Mark zur Erfüllung seines Tierschutzgesetzes bereitstellen.“

Hunderennen und Brieftaubenstart

Auf der Moorweide hinter dem Damm-torbahnhof wird der Zug, dessen Marsch durch die Stadt von 14 bis 16 Uhr dauert,

„Schwarzes Konto“ bei der Musikakademie

Betrugsprozeß gegen leitende Angestellte — Prominente Zeugen geladen

Detmold. — Vor der Großen Detmolder Strafkammer begann gestern ein Prozeß gegen den Rechnungsführer der Nordwestdeutschen Musikakademie in Detmold, Alfons Sieg, und den Verwaltungsführer der Akademie und früheren Geschäftsführer des Verbandes gemischter Chöre Deutschlands, Regierungsamtmann Walter Drifte. Im Mittelpunkt des Verfahrens steht ein von Sieg eingerichtete „Schwarzes Konto“ bei der Kreissparkasse Detmold, auf das nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft über 20 000 Mark aus überschüssigen Etatbeiträgen, Spenden für die Musikakademie, Studiengebühren und Studienbeihilfen eingezahlt wurden. Der angeklagte Rechnungsführer hat in der Voruntersuchung zugegeben, einige „Tausender“ für sich ausgegeben zu haben.

Verwaltungsdirektor Drifte soll nach der Anklage von der Existenz dieses Kontos gewußt und sich dadurch der Beihilfe schuldig gemacht haben. Drifte wird ferner von der Staatsanwaltschaft vorgeworfen, in mehreren Fällen Mittel mit besonderem Verwendungszweck diesem schwarzen Konto zugeführt zu haben. So soll er auf das „Schwarze Konto“ eingezahlte Konzerteinnahmen der Nordwestdeutschen Musikakademie für Zwecke der Detmolder Singakademie verwandt haben, deren Vorsitzender er war.

Zu den von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen gehören Vertreter des Kultusministeriums, die beiden früheren Vorsitzenden des Kuratoriums der Musik-

akademie, Regierungspräsident Dr. Galle, Detmold, und Landespräsident a. D. Heinrich Drake. Es wird mit mehreren Prozeßtagen gerechnet.

Nicht genügend Hausbrand?

Düsseldorf. — Die Versorgungslage für Hausbrand und Kleinverbrauch im kommenden Winter sei alarmierend, stellte die Jahreshauptversammlung des Verbandes rheinisch-westfälischer Kohlenhändler in Düsseldorf fest. Man habe es unterlassen, den verhältnismäßig konstanten Hausbrand und Kleinverbraucherbedarf an festen Brennstoffen ordnungsgemäß einzuplanen. Der Kohlenhandel verlange klare Dispositionen. In einer Entschließung bittet der Verband rheinisch-westfälischer Kohlenhändler die zuständigen Stellen um die Möglichkeit, seine Sorgen und Wünsche unverzüglich darzulegen.

Bombardement mit Ziegelsteinen

Paderborn. — Mit schweren Back- und Ziegelsteinen bewarfen sich vor einer Paderborner Gastwirtschaft drei Zechbrüder. Ein Stein traf einen 23-jährigen Kraftfahrer am Kopf. Er brach bewußtlos zusammen und mußte mit einem Schädelschlag in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Die beiden anderen Streithähne wurden festgenommen.



Eva und ein Apfel

Selbstbewußt

Er: „Ich habe in meinem ganzen Leben nur mit zwei schönen Frauen getanzt!“
Sie: „So? Und wer war die andere?“

DIE BEKEHRUNG

Es war im Wilden Westen während der Pionierzeit.

In der Western-Bar von Silverlake-City war der Teufel los. Eine ungeheure Massenschlägerei war entbrannt. Tische wurden umgeworfen, Bierkrüge flogen durch die Luft, Kinnladen wurden bearbeitet, Fenster klirrten und Stuhlbeine zerbrachen auf den eisenharten Dickschädeln der Goldsucher.

Plötzlich wurde die Tür aufgestoßen. Ein hünenhaft gewachsener Mann trat ein. Kurz ließ er seinen Blick schweifen, dann handelte er auch schon.

Mit einigen wohlgezielten, knochen-trockenen Kinnhaken schlug er die vier Männer zu Boden, die sich in unmittelbarer Nähe der Tür herumbalgten. Dann packte er einen bulligen Rowdy, hob ihn hoch wie einen Spielball und schleuderte ihn im hohen Bogen vor die Tür. Den nächsten wirbelte er krachend gegen die Theke.

Als einer mit einem Messer dem Hünen zu Leibe rücken wollte, erhielt er von ihm einen Tritt in die Magengegend, der ihm für Stunden die Besinnung nahm.

Im Nu herrschte Stille in der Western-Bar.

Der Neukömmling stand gelassen in der Mitte des Raumes, der völlig rampo-niert war, und sah herausfordernd von einem zum anderen.

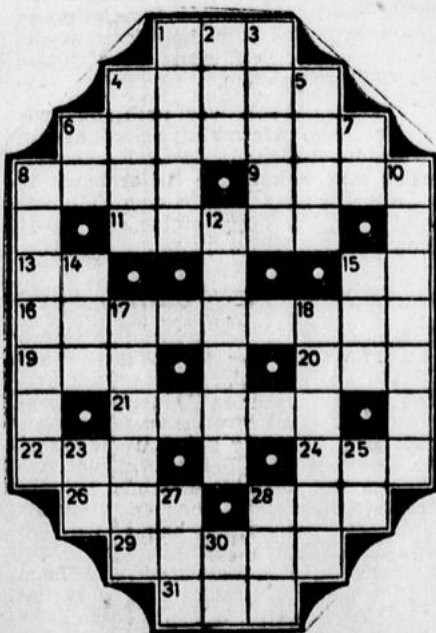
„Möchte vielleicht noch jemand?“ fragte er, und es klang nahezu freundlich. Als sich keiner der Anwesenden muckte, sagte der Hüne mit ruhiger wohlklin-gender Stimme: „Ich bin der neue Pfarrer von Silverlake-City!“

Die Einwohner von Silverlake-City sollen sehr fromme Leute geworden sein.

In welchem Jahr?

Es war das Jahr, in dem sich Uruguay, Paraguay, Venezuela und Columben von Spanien lossagten und Napoleons einziger Sohn, der spätere „Herzog von Reichstadt“, geboren wurde. Hardenberg hob in Preußen die Zünfte und den Frondienst auf. Achim von Arnim heiratete Bettina Brentano, und Heinrich v. Kleist ging gemeinsam mit Henriette Vogel am Berliner Wannsee in

UNSER RÄTSEL



Waagerecht: 1. Mulde im Gebirge, 8. orientalisches Grußwort, 6. Papierlaternen, 8. Besoldung des Künstlers, 9. Fährte, 11. „... schon dagewesen“, sagt Ben Akiba, 13. Rinderart, 15. Abk für „Vereinigte Staaten“, 16. Stadt am Rhein, 19. nicht warm und nicht kalt, 20. französisch „auf“, 21. Gesichtsausdruck, 22. die „Siebenhügel-stadt“, 24. weiblicher Artikel, 26. Sohn Nochs, 28. Gutschein, 29. gutartige Fett-geschwulst, 31. Einfahrt.

Senkrecht: 1. Das Schiff der Wüste, 2. Schrecken im Schlaf, 3. wenn jemand eine ... macht, kann er was erzählen, 4. altnordische Erzählung, 5. Hund mit kurzer Schnauze, 6. der französische weibliche Artikel, 7. winzige Zeitspanne, 8. Artikel, Taschenspieler, 10. Vorrat für die

Vor zehn Jahren...

„Hier ist das Funkhaus in Köln“ — Neubeginn nach bitterem Ende

In einer Abendsendung am 26. September über die Ultrakurzwellsender West von 19.30 bis 20.00 Uhr will das Funkhaus Köln des Tages gedenken, an dem vor zehn Jahren der Rundfunkbetrieb in Köln wieder aufgenommen wurde. Sehr viele Hörer werden es nicht gewesen sein, die am 26. September 1945 wieder die Stimme des Rundfunks aus dem alten Kölner Funkhaus gehört haben. An diesem Tage, um 19.00 Uhr, begann eine neue Etappe in der damals 20 Jahre alten Rundfunkgeschichte Westdeutschlands.

Fast zwei Jahre lang hatte das Haus an der Dagobertstraße stillgelegen, und als im Sommer 1945 einige englische Offiziere zusammen mit wenigen alten Rundfunk-leuten die Arbeit wieder aufnehmen woll-ten, fanden sie ein Haus vor, das zwar im Vergleich zu seiner Nachbarschaft verhält-nismäßig gut „davongekommen“ war, in dem sich aber auch gar nichts mehr befand, was nach Rundfunk aussah.

In Zimmern ohne Türen und Fenstern, zwischen zusammengeschobenem Mobiliar und vor allem ohne rundfunktechnische Ausrüstung ging man an die Vorbereitun-gen für die erste Nachkriegssendung. Eine kleine Auswahl an Mikrofonen und Ver-stärkern schafften englische Militärwagen aus dem Hamburger Funkhaus an den Rhein, und mit mehr Erfindungsgabe als Material bastelte man ein provisorisches Studio von etwa 5 mal 3 Metern zusam-men, dicht neben dem alten großen Sendesaal, durch dessen von Bomben zerstörter Decke man in den Himmel schauen konnte.

In Langenberg war inzwischen an Stelle des teilweise zerstörten Großrundfunk-

senders ein früher fahrbarer 20-kW-Strah-ler fest eingebaut, der mit seiner Welle 226 bereitstand, das vorläufig auf eine Stunde (von 19.00-20.00 Uhr) vorgesehene Miniaturprogramm des Kölner Funkhau-ses zu verbreiten.

Es braucht heute nicht gelehnet zu wer-den, daß jene Wochen des Wiederbeginns in ihren äußeren Umständen lebhaft Er-innerungen an die Urzeiten des Rundfunks hervorriefen, in denen es zum mindesten schon Telefone gegeben hatte, mit denen man 1945 nur sehr kümmerlich versehen war. Orchestermusik war ein frommer Wunschtraum. Woher die ersten Schall-platten kamen, dessen weiß man sich heute nicht mehr zu erinnern, und so mögen die damaligen Hörer noch heute dafür Ver-ständnis haben, daß sich die ersten Sen-dungen aus dem wiedererwachsenen Haus in der Dagobertstraße zum überwiegenden Teil auf das Wort stützten. Wenn der mu-sikalische Teil der „Kölner Stunde“ sich bald schon um einige Prozent steigern konnte, so war das jenen passionierten Rundfunkhörern zu danken, die dem SOS-Ruf nach Schallplatten ein freudiges Ohr liehen.

Am 26. September 1945 um 19.00 Uhr erklang mit 20 kW Stärke nach langer Pause wieder: „Hier ist das Funkhaus in Köln...“, während vor der Tür des 15-Quadratmeter-Studios ein englischer Pos-ten die Wache hielt.

Daß es gelang, bereits am Weihnachts-abend 1945 die erste Originalübertragung aus dem Aachener Münster ungestört zu erledigen, erschien denen, die daran betei-ligt waren, als eine Art Wunder.

Ein Vierteljahr lang mußte sich Köln mit einer Stunde Programm begnügen. Vom 6. Januar 1946 an, als der Gleich-wellenbetrieb mit dem Sender Hamburg begann, erhöhte sich der Anteil der Sen-dungen ganz allmählich. Im Juni 1946 war wieder ein eigenes Rundfunkorchester mit 35 Musikern gebildet, dessen Konzerte allerdings nicht vom Funkhaus aus, son-dern aus erhalten gebliebenen Kölner Wirtshaus- und Kinosaal übertragen wer-den mußten, und erst 1947, als der große Sendesaal in der Dagobertstraße wieder-hergestellt war, konnte man auch wieder unter eigenem Dach musizieren. Was sich dann im Laufe der nächsten Jahre bis heute in Kölner Funkbetrieb getan hat, gehört schon nicht mehr in die Zeit des Ba-steins und Improvisierens, und wer heute am Wallrafplatz in Köln das neue Kölner Funkhaus betrachtet, der wird sich kaum vorstellen können, daß es vor zehn Jahren eine Zeit gegeben hat, in der man sich Schallplatten erbetteln und Pa-pier für Manuskripte zusammensuchen mußte.

Keine Existenzmöglichkeit für Christen

Bochum. — Generalsuperintendent Jacobs, einer der führenden evangelischen Kirchenvertreter der Sowjetzone, sagte in Bochum, der Christ habe im Osten keine Existenzmöglichkeiten mehr. Fortkommen und Aufstieg, Arbeitsplatz, Studium und öffentliche Geltung seien an kommuni-stische Bekenntnis gebunden. Das christ-liche Zeugnis außerhalb des Gotteshauses werde immer schwieriger und sei nur noch unter großem Leid und Risiko möglich. Der Christ hinter dem Eisernen Vorhang dürfe sich aber trotzdem nicht durch Aus-wandern der ihm auferlegten Bewährung entziehen. Die Kirche habe auf alle Macht-mittel bei der Verkündung des Gotteswor-tes in der Welt zu verzichten. Die Freiheit dürfe nicht durch politischen Widerstand oder mit dem Schwert gegen antichrist-liche Machthaber erkämpft werden.

Zur Treffsicherheit der Graphologie

Tübingen. — Eine 74prozentige Treff-sicherheit hat sich nach den Untersuchen-gen im Institut des Freiburger Universi-tätsprofessors Dr. Robert Heiß bei grapho-logischen Bewertungen von Bewerbern für eine Anstellung in Industriebetrieben er-gaben. Prof. Heiß unterstrich auf einer Arbeitstagung der Sektion Graphologie des Berufsverbandes deutscher Psycholo-gen in Tübingen die große Bedeutung, die der Graphologie heute in der Praxis, vor allem bei Beurteilungen von Stellenbe-werbern in der Wirtschaft, zukommen, wies jedoch andererseits darauf hin, daß es notwendig sei, die Grenzen der Gra-phologie zu erkennen. Betriebsführer, die nur auf Grund graphologischer Beurtei-lungen um Anstellung nachsuchende Be-werber auswählten, drückten sich um die eigene Urteilsbildung und Verantwortung. Zur medizinischen Seite der Graphologie sagte Herbert Peter (München), die Hand-schrift registriere mit barometrischer Ge-nauigkeit die feinsten Störungen im Ge-sundheitsgleichgewicht. Eine Analyse der Schrift ermögliche beispielsweise die Frühdiagnose epileptischer Zustände und verschiedener Schwachsinnformen.

Dortmund: Cocteau und Viktoria

Dortmund. — Mit Jean Cocteau, „Zigeu-nerwagen“ leistete das Schauspiel der Städtischen Bühnen seinen ersten Beitrag zum zeitgenössischen Theater. Hans Keller hatte das Spiel um die „Schrecklichen Eltern“ (wie das Stück im Original heißt), die durch ihre seelische Unordnung ihre eigene Ehe gefährden und das Glück ihres einzigen Kin-

„Sferatore Romano“ zur Reaktion auf Papstbotschaft

Vatikanstadt. — Die Vatikanzeitung „Osser-vatore Romano“ befaßt sich mit der Reaktion deutscher evangelischer Kirchenkreise auf das Schreiben, das Papst Pius XII. im Juli zur Gedenkfeier der Ungarnschlacht auf dem Lechfeld (955) und zur St.-Ulrichs-Festwoche an den Bischof von Augsburg gerichtet hatte und in dem er auch auf den Augsburger Religionsfrieden von 1555 eingegangen war. Die Zeitung schreibt dazu: „Die päpstliche Botschaft hat in einigen protestantischen Kreisen Mißbilligung und lebhaftes Entge-genen hervorgerufen. Wir sehen den Grund dafür nicht ein; dennoch wollen wir uns dazu äußern. In Deutschland hat sich seit dem ersten Weltkrieg in den interkonfessionellen Beziehungen eine Änderung vollzogen. Sie sind heute weniger gespannt als zuvor. Das Einstürmen von mehr als zehn Millionen Flüchtlingen nach Westdeutschland hat die Angehörigen beider Konfessionen derart un-tereinander vermischt, daß man heute von rein katholischen oder ausschließlich pro-Testantischen Gebieten nicht mehr sprechen



WAS IST DENN DA SCHON WIEDER LOS?

KULTURNOTIZEN

Die erste Amateur-Konkurrenz der deut-schen Jazz-Föderation, bei der im Gegen-satz zu dem jährlich in Frankfurt stattfin-denden Festival der professionellen Jazz-musiker Amateure spielen werden, wird am 1. und 2. Oktober in Düsseldorf ausgetragen werden. 19 deutsche Jazz-Orchester, dar-unter als einziges aus der Sowjetzone das Hans-Buchmann-Quintett aus Halle a. d. Saale, nehmen an den drei Konzerten teil.

Acht Ur- und zwei deutsche Erstausfüh-rungen internationaler Komponisten stehen auf dem Programm der diesjährigen Donaueschinger Musiktage für zeitgenössische Ton-

kunst am 15. und 16. Oktober, zu denen wieder zahlreiche in- und ausländische Be-sucher erwartet werden.

Der Wiener Opernball, einst das glanz-vollste Ereignis der Faschingszeit in der österreichischen Hauptstadt, wird nach der Wiederherstellung der Wiener Staatsoper zum erstenmal wieder am 9. Februar 1956 stattfinden. Beim Wiederaufbau des Opern-gebäudes wurde auf die besonderen Erfor-dernisse des Opernballs Rücksicht genom-men.

Mit dem „Fliegenden Holländer“ wurde in Prag zum erstenmal seit zehn Jahren wieder eine Wagner-Oper aufgeführt. Die Prager Zeitung „Lidova demokracie“ schreibt zu diesem Ereignis: „Zehn Jahre mußte also Prag warten, bis es endlich in der Auffüh-rung einer Aussiger Provinzbühne eine Wagner-Oper zu hören bekam. Es ist wahr-lich höchste Zeit, an den Prager Bühnen Wagner-Opern aufführen zu lassen, da diese zu den größten musikalischen Kostbarkeiten gehören.“

Das von Tatjana Gsovsky in diesem Früh-jahr gegründete Berliner Ballett tritt eine Gastspielreise nach den USA und Kanada an. Dem Ballett gehören sechzehn Mitglie-der einschließlich der Choreographin und der zwei Pianisten an. In knapp 90 Tagen treten die Künstler in 55 Städten auf.

Nach ihrer Schallplattenveröffentlichung von Schillerschen Gedichten und einem Aus-zug aus „Wallenstein“ bringt die Deutsche Grammophon-Gesellschaft in der Reihe „Das gesprochene Wort“ jetzt als Aufnahme das Salzburger Festspiele Schillers „Kabale und Liebe“ mit Maria Schell, Heidemarie Hat-heyer, Will Quadflieg, Ewald Balser, Walter Franck, Erich Ponto, Bruno Hübner, Adri-enne Geßner.

Grandma Moses

Kürzlich wurde „Grandma Moses“, die seit ihrem 76. Lebensjahre malende Mrs. Anna Mary Robertson Moses, 95 Jahre alt, „Grandma Moses“, die weit über die Grenzen der USA hinaus be-kannt ist, eine der bedeutendsten Vertreterinnen der „Primitiven Malerei“.

Manche Leute mögen ihre Bilder nicht, viele aber finden sie originell, humorvoll, bezaubert und wundervoll naiv zugleich. All ihre Bilder aber sind ständig wiederkeh-rende und doch stets von neuen Ideen be-seelte Kompositionen ländlicher Szenen mit sanftgeschwungenen Hügeln und weich-linigen schneebedeckten Feldern und Dör-fern unter einem strahlenden Winterhim-mel, belebt von drolligen, dick eingemum-mten Gestalten, eine Darstellung, deren schlichte Einfachheit zu Herzen geht und verzaubert.

Anna Mary wurde 1860 geboren und hatte neun Geschwister. Bis zu ihrem zwölften Lebensjahr war sie zu Hause und half der Mutter im Haushalt. Sie kochte, wusch, nähte und flickte und zog die Ker-zen, die im Haushalt gebraucht wurden, selbst. Dann ging sie von zu Hause fort, um sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. „Es war eine gute Lehrzeit“, bekannte sie. Zwanzig Jahre alt geworden, wechselte sie die Stellung und lernte in dieser Zeit Thomas Moses kennen, den sie ein Jahr später heiratete. Die ersten zwanzig Jahre ihrer Ehe verbrachte sie auf einer Farm im Shenandoah-Tal im Staate Virginia. Diese Farm hatte das Ehepaar kurz entschlossen während einer Reise durch Virginia gekauft und war dort noch in derselben Woche eingezogen. Von den früheren Besitzern übernahmen sie die Möbel, das Rindvieh und die Hühner.

Vierzig Jahre dauerte die Ehe mit Tho-mas Moses. Für ihn findet Anna Mary, die ein wenig trockene Frau, warme und herz-liche Worte. Der Ehe entsprangen zehn Kinder, von denen fünf schon in jungen Jahren starben. Aber darüber spricht sie nicht. Die übrigen hat sie zu Menschen er-zogen, die wie sie in einer besonders hei-teren Art das Leben lieben. „Grandma Moses“ hatte, als 1952 ihre Biographie er-schien, elf Enkel und siebzehn Urenkel.

Als sie damals, mit 76 Jahren, das Malen begann, tat sie es, um ihr arbeitsames und gleichförmiges Leben ein wenig aufzuhe-len. Es lag ihr nicht, untätig zu sein. Zu-nächst machten viele sich lustig über die schrullige Grandma, und manch einer sprach auch verächtlich von ihren Bildern, bis eines Tages sich die Kunstsachverständ-igen mehr und mehr dafür interessierten.

Ihren heutigen Ruhm verdankt die alte Dame dem gebürtigen Wiener Dr. Otto Kallir, der 1940, zu einer Zeit, da noch kaum jemand den Namen „Grandma Mo-ses“ kannte, in seiner Galerie St. Etienne in New York eine Ausstellung ihrer Bilder veranstaltete. Er besorgte übrigens auch die Herausgabe der Autobiographie der greisen Malerin.

„Grandma Moses“ ist ein Original, aber ein äußerst sympathisches und humorvol-les. Das Lebenswürdigste an ihr ist ihre Unbefangenheit und ihre Natürlichkeit. Als man sie einmal fragte: „Wie fühlen Sie sich, seit Sie so berühmt sind?“, sagte sie: „Oh, darüber denke ich nicht nach, mir ist viel wichtiger, was ich als Nächstes malen werde.“

(Nach einem Artikel von Dorothy Can-field Fisher in der „New York Herald Tribune“)



IN BELGRAD gewann die jugoslawische Fußball-Nationalmannschaft gegen die deutsche Vertretung 3:1. Unser Bild zeigt den ersten belgischen Jugoslawen im Kampf mit unserem Verteidiger Jupp Posipal, dem Routinier in der deutschen Abwehr.

„Ich hoffe auf eine Einigung“

Willi Daume, der Präsident des Deutschen Sportbundes, über aktuelle Fragen des Sports

Dortmund. Über die nächste Zusammenkunft zwischen Vertretern der beiden deutschen Olympischen Komitees, die am 12. und 13. Nov. in Ost-Berlin stattfinden, äußerte sich der Präsident des Deutschen Sportbundes, Willi Daume (Dortmund), sehr positiv. Er sagte: „Ich hoffe und wünsche, daß in Ost-Berlin eine Einigung vor allem über die Teilnehmer in Hinterarten (bei der ersten Tagung der beiden NOK vor drei Wochen) offen gebliebene Frage der Nominierung des sogenannten Chefs der Mission, nämlich der deutschen Mannschaftsführer für die Spiele 1956 in Cortina d'Ampezzo und Melbourne, zustande kommt.“

Vorsorglich, um den Termin nicht zu überschreiten, war bereits vor der Zusammenkunft in Hinterarten Guy Schmidt, der Präsident des Deutschen Skiverbandes, als Mannschaftsführer für die Winterspiele gemeldet worden. Das westdeutsche Olympische Komitee wird auch in Ost-Berlin die Initiative in dieser wichtigen Frage nicht aus der Hand geben; das heißt, daß auch ein westdeutscher Sportmann in Melbourne die deutsche Mannschaft führen wird.

Auf die Frage was zu tun bleibe, wenn es in Ost-Berlin in diesem strittigen Punkt zu keiner Einigung kommen sollte, erklärte Daume, daß dann das Komitee der Bundesrepublik das Internationale Olympische Komitee (CIO) anrufen werde. Und das CIO habe bereits, wie Daume betont, dem Olympischen Komitee der Sowjetzone mitgeteilt, daß es in der Frage des Standpunkts des westdeutschen Komitees (alle, daß nämlich dasjenige deutsche Olympische Komitee den Mannschaftsführer benennen soll, das mit der stärksten Mannschaft vertreten sei, und das kann, nachdem die Auswahl der Olympiakämpfer nach ausschließlich sportlichen, und zwar sehr strengen, Maßstäben erfolgen wird, nur die westdeutsche Seite sein.

Zu Ausscheidungskämpfen wird es im Wintersport kaum mehr reichen. Daume meinte, vielleicht sei beim Neujahrsspringen in Garmisch eine solche Ausscheidung für die Springer aus beiden Teilen Deutschlands möglich. Über die Zusammensetzung der Ski-, Bob- und Eiskunstlaufmannschaften könne man sich vielleicht schon in Berlin einigen, zumal dort ja auch die Vertreter der Winterverbände zugegen seien. Daume betonte erneut, daß man auf westdeutscher Seite bei den Beschlüssen in Hinterarten bewußt vermeiden habe, gemeinsame Ausschüsse im Hinblick auf die olympischen Aufgaben zu bilden. Damit sei allen Problemen aus dem Wege gegangen worden und so brauchten auch keine sowjetischen Funktionäre in diese Ausschüsse berufen zu werden.

Finanzierung gesichert
Rund 10 000 Mark kostet etwa die Teilnahme eines deutschen Sportlers bei den Olympischen Spielen in Melbourne. Die Teilnahme verschlingt also riesige Summen. Dennoch, betonte der DSB-Präsident, sei die Finanzierung der olympischen Teilnahme Deutschlands in Melbourne gesichert, eingerechnet allerdings den Erfolg, den man sich von der Weltreaktion der Deutschen Olympischen Gesellschaft verspreche. Am Prinzip, nach Melbourne eine sehr kleine Equipe zu entsenden, werde festgehalten. Das hätten auch die Vertreter aus der Sowjetzone gebilligt, und zwar nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch aus Gründen des guten Taktis. „Wir können auf keinen Fall in Melbourne mit einer bombastischen Mannschaft aufmarschieren“, meinte Daume hierzu.

Zur Frage des gesamten deutschen Sportverkehrs sagte Willi Daume, daß der Sportverkehr zwischen West- und Ostdeutschland sich augenblicklich mit wenigen Ausnahmen auf Vereinsebene beschränke. Die Spitzenorganisationen des westdeutschen Sports, auch der Deutsche Sportbund, könnten keine „Gemeinsamkeit“ pflegen, solange die Sowjetzone im Bundesgebiet illegale „Komitees zur Förderung des Sports“ gründe und fördere, die zu politischen Zwecken mißbraucht würden. Als die gegenwärtigen Schwerpunkte des westdeutschen Sports — neben der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele, die aber wiederum nur einen geringen Teil der deutschen Sportler betreffe — bezeichnete der Präsident des Deutschen Sportbundes die schulische Leibeserziehung, die Nachwuchsförderung, die Freizeitgestaltung und die Sportmedizin. Daume meinte

schließlich, daß durch den Sportverkehr mit der Sowjetzone auf Vereinsbasis wenigstens der menschliche Kontakt mit den Deutschen erhalten werde, und deshalb sei der Verkehr auf diese Weise auch sehr sinnvoll.

„Tag der Mehrkämpfer“
400 Leichtathleten in Warendorf

Warendorf. Der TV Warendorf führte einen „Tag der Mehrkämpfer“ durch, bei dem auch Einzelwettkämpfe ausgetragen wurden. Fünfkampfsieger wurde der 2. Deutsche Volksturnmeister der Junioren, Wittholt (Heessen).

Die wichtigsten Ergebnisse:
Männer, Fünfkampf: 1. Wittholt, TuS Heessen, 2277; 2. Schneider, Schalke 04, 2122. — Männer, Dreikampf: 1. Lütke-Brochtrup, Union Lüdinhagen, 1879; 2. Drobisch, Preußen Münster, 1834. — Frauen, Dreikampf: 1. Kaiser, Preußen Münster, 1933; 2. Angly, TG Münster, 1871. — Einzelwettkämpfe, Männer: 100 m: 1. Weinstock, TV Lippstadt, 11 Sek.; 2. Bregenhorn, TV Walthrop, 11,1 Sek. — 1500 m: 1. Rositzki, Schalke 04, 4:12,9 Min.; 2. Genuk, SV Herten, 4:17,0 Min. — 5000 m: 1. Hummel, Marathon Münster, 16:48,0 Min.; 2. Wiens, TV Warendorf, 17:07,3 Min. — 1000 m: 1. Turnverein Warendorf, 46,1 Sek.; 2. Turnverein Walthrop, 46,8 Sek. — Schwedenstaffel: 1. Preußen Münster, 2:07,8 Min.; 2. Turnverein Warendorf, 2:08,0 Min. — Kugel: 1. Wittholt, TuS Heessen, 13,26 m; 2. Bregenhorn, TV Walthrop, 12,90 m. — Speer: 1. von Schnering, Preußen Münster, 53,09 m; 2. Reismann, HSV Hamm, 48,85 m; 3. Süßberg, TuS Iserlohn, 48,32 m. — Stabhochsprung: 1. Heil, Turnv. Recklinghausen, 3,60 m; 2. Reismann, HSV Hamm, 3,40 m; 3. Schmitz, Schalke 04, 3,30 m. — Weitsprung: 1. Trurnit, MTV Altena, 6,55 m; 2. Lütke-Brochtrup, MTV Altena, 6,55 m; 3. Klingenspor, Turnv. Warendorf, 6,49 m. — Hochsprung: 1. Lütke-Brochtrup, Union Lüdinhagen, 1,75 m; 2. Trurnit, MTV Altena, 1,75 m.

IM TELEGRAMMSTIL
Der Münchener Porschefahrer Ludwig Blendl, der auf der Avus das Rennen der Grand-Tourism-Klasse bis 1300 cm gewann, ist disqualifiziert worden, weil die Serienmäßigkeit des Fahrzeuges verneint wird. Sieger ist nunmehr Huschke von Hanstein.

Hermann Gritner (Köln) konnte wegen einer Verletzung seine Geheimeisterschaft über 50 km in Aplerbeck nicht verteidigen. Sieger wurde Wolfgang Döring (Grünweiß Essen) in 5:12:58 Std., Mannschaftslieger Grünweiß Essen.

Beim internationalen Reitturnier in Pinerolo (Italien) siegte im Hauptjagdspringen Rittmeister Oppes (Italien) auf Pagoro vor Rittmeister Piero d'Inzeo und Inge Fellgiebel auf Sturmwind. Winkler wurde auf dem Nachwuchspferd Viola Siebenter.

Ein Amateur-Rundstreckenrennen in Münster über 80 km gewann Wilms (Buer) nach 2:02:20 Std. im Spurt vor Klein (Dortmund), Kütz (Ahaus), Wawick (Dortmund), Pawlik (Duisburg) und Paß (Borken). Trotz der völlig ebenen Strecke schied weit über die Hälfte der 120 Teilnehmer aus.

Sieger in einem internationalen Hallen-Handballturnier in der Halle Münsterland wurde IFK Malmö (Schweden) durch einen 9:1-Endspielsieg über Westfalia Scherlebeck.

Herbert Schades Verein LC Lötlingen gewann in Süchteln (Westfalen) mit 11:81 Punkten einen Klubkampf gegen den SC Süchteln (10:58) und den TV Eintracht Dülken (9:51).

Die deutschen Gegenfechter unterlagen im dritten Länderkampf gegen Luxemburg in Wasserbillig mit 7:9 Punkten.

IM TELEGRAMMSTIL

Der Münchener Porschefahrer Ludwig Blendl, der auf der Avus das Rennen der Grand-Tourism-Klasse bis 1300 cm gewann, ist disqualifiziert worden, weil die Serienmäßigkeit des Fahrzeuges verneint wird. Sieger ist nunmehr Huschke von Hanstein.

Hermann Gritner (Köln) konnte wegen einer Verletzung seine Geheimeisterschaft über 50 km in Aplerbeck nicht verteidigen. Sieger wurde Wolfgang Döring (Grünweiß Essen) in 5:12:58 Std., Mannschaftslieger Grünweiß Essen.

Beim internationalen Reitturnier in Pinerolo (Italien) siegte im Hauptjagdspringen Rittmeister Oppes (Italien) auf Pagoro vor Rittmeister Piero d'Inzeo und Inge Fellgiebel auf Sturmwind. Winkler wurde auf dem Nachwuchspferd Viola Siebenter.

Ein Amateur-Rundstreckenrennen in Münster über 80 km gewann Wilms (Buer) nach 2:02:20 Std. im Spurt vor Klein (Dortmund), Kütz (Ahaus), Wawick (Dortmund), Pawlik (Duisburg) und Paß (Borken). Trotz der völlig ebenen Strecke schied weit über die Hälfte der 120 Teilnehmer aus.

Sieger in einem internationalen Hallen-Handballturnier in der Halle Münsterland wurde IFK Malmö (Schweden) durch einen 9:1-Endspielsieg über Westfalia Scherlebeck.

Herbert Schades Verein LC Lötlingen gewann in Süchteln (Westfalen) mit 11:81 Punkten einen Klubkampf gegen den SC Süchteln (10:58) und den TV Eintracht Dülken (9:51).

Die deutschen Gegenfechter unterlagen im dritten Länderkampf gegen Luxemburg in Wasserbillig mit 7:9 Punkten.

Ein Lüdinhagen, 6,51 m; 3. Klingenspor, Turnv. Warendorf, 6,49 m. — Hochsprung: 1. Lütke-Brochtrup, Union Lüdinhagen, 1,75 m; 2. Trurnit, MTV Altena, 1,75 m.

Schablone gegen Phantasie

Jugoslawische Pressestimmen zum Fußball-Länderspiel in Belgrad

Belgrad. „Große Erfolge Jugoslawiens — schwarze Stunden für den deutschen Fußball“, überschreibt die Belgrader „Borba“ ihren Bericht vom Länderspiel Jugoslawien gegen Deutschland 3:1. Die Jugoslawen seien auf dem besten Wege dazu, wieder unter die ersten drei Fußballnationen der Welt zu kommen.

Das sei in erster Linie ein Verdienst des vorzüglichen Trainergespanns Tirnanić-Marianović, die beide schon beim ersten Weltmeisterturnier 1930 in Südamerika als aktive Spieler für ihre Heimat den dritten Platz erobern halfen. „Borba“ betont, das Spiel sei mehr als eine Revanche für die 0:2-Niederlage in Genf gewesen. Deutschland sei vollkommen überspielt worden. „Es kämpften zwei Gegner mit zwei verschiedenen Konzeptionen, die Deutschen nach einem festgelegten Schema, sehr gut eingespult, schnell, aber ihre taktischen Pläne waren im voraus zu sehen. Es fehlte ihnen die Phantasie, und das Spiel war schulmäßig aufgezo-gen. Unsere Spieler dagegen haben durch die blitzschnellen Einzelaktionen den Gegner zerbrochen. Mitinovic und Vukas waren die geistigen Regisseure der neunzig Minuten.“

Es zeigte sich, daß die Deutschen mit ihrem zu offenen Spiel auch unsere Aufgabe erleichterten. „Politika“: „Der deutsche Fußball war schablonisiert, er scheiterte an der Phantasie unserer Spieler. Wir müssen das Tempo der Gäste anerkennen und ihre gute Trainerschule loben.“ Das Fachblatt „Sport“: „Jugoslawien fehlte die Kondition, um neunzig Minuten durchzuhalten. Trotzdem konnten die Deutschen nicht den Weg finden, unsere Verteidigung zu durchbrechen, die sehr bald vor schwerste Aufgaben gestellt war.“

Über das B-Spiel in Laibach: „Ebenso groß wie in Belgrad war der Triumph beim B-Sieg der B-Mannschaft in Laibach. Die Deutschen kämpften und ließen nicht nach, selbst als alles verloren schien.“ Seeler und Schröder werden gelobt, alle anderen Deutschen seien Durchschnittsspieler gewesen. Die Jugoslawen dagegen schnell, dynamisch, mit kurzen Pässen und Flügelausschüssen.

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block			
Zwölferwette			
1. Rang:	6 Gewinner je	113 516,50 DM	
2. Rang:	382 Gewinner je	1 880,35 DM	
3. Rang:	6 616 Gewinner je	102,70 DM	
Zehnerwette			
1. Rang:	27 Gewinner je	14 544,40 DM	
2. Rang:	1 093 Gewinner je	358,95 DM	
3. Rang:	12 877 Gewinner je	30,30 DM	
Nord-Süd-Block			
Elferwette			
1. Rang:	4 Gewinner je	122 570,— DM	
2. Rang:	294 Gewinner je	1 667,50 DM	
3. Rang:	4 247 Gewinner je	115,— DM	
Neunerwette			
1. Rang:	16 Gewinner je	8 190,50 DM	
2. Rang:	389 Gewinner je	338,50 DM	
3. Rang:	4 915 Gewinner je	26,60 DM	
Gewinnquoten des Pferdotos			
1. Rang (elf richtige Tips)	6483,50 DM		
2. Rang 158,10 DM, 3. Rang 43,20 DM für 1,— DM.			

Schuljugend: besorgniserregend

Ärzte fordern mehr Schulturnen für die gefährdete Jugend

Köln. Die Abschaffung des sogenannten Schichtunterrichts, geordneten Turnbetrieb und eine ausreichende Überwachung des Schulkindes fordert der Aktionsausschuß „Gesundheitsschutz und Gesundheitspflege“ in der Kassenzentralen Bundesvereinigung. Der Gesundheitszustand der deutschen Schuljugend sei besorgniserregend.

Untersuchungen an Schulkindern in Stadt und Land hätten ein deutliches Ansteigen der sogenannten Zivilisationskrankheiten ergeben. Die stetige Vorverlegung der Pubertät führe zu einem verstärkten Längenwachstum auf Kosten der inneren Organe. In einer Stellungnahme beansprucht die Ärzteschaft für die Gesundheitspolitik innerhalb der allgemeinen Staatsaufgaben einen höheren Rang. Der Schichtunterricht, der den Lebens- und

Leistungsrhythmus des Kindes störe, sei ohne verstärkten Schulbau nicht zu beseitigen. Der Aktionsausschuß warnte vor einer Vernachlässigung der körperlichen Erziehung zugunsten wissenschaftlicher Unterrichtsfächer. Schulen ohne Turnhallen und Sportplätze sollten nicht mehr gebaut werden. Die Schule sollte, wenn möglich, zur täglichen Turn- und Spielstunde übergehen. Frei praktizierende Schulkinder müßten bei Aufstellung des Lehrplans mitwirken und den Turnunterricht überwachen.

Die SPD-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen hat den Antrag gestellt, die vom Kabinett beschlossene Einführung des Zahlenlotos zurückzuziehen.

Samt und Seide viel gefragt

Düsseldorf. Die Nachmusterung der Damen-Oberbekleidungsindustrie, die vom 25. bis 28. September in Düsseldorf stattfindet, wird in Fachkreisen allgemein als interessant und stofflich wie verarbeitungsmäßig hochwertig bezeichnet. Das Gros der Einkäufer interessiert sich nach den bisherigen Beobachtungen besonders für kleine, festliche Kleider, vor allem für Cocktailmodelle. Angeboten werden überwiegend Stoffe aus Samt und Seide, Tüll, Lamee sowie Wollstoffe für Kleider und Kostüme. An der Nachmusterung beteiligten sich 542 Fabrikanten der Damenoberbekleidungsindustrie aus der Bundesrepublik und Westberlin. Außerdem sind sechs Firmen aus Belgien, Italien, Frankreich und Großbritannien vertreten.

Die Hohe Behörde der Montan-Union stellt in ihrem dritten Konjunkturbericht fest, daß die Vollbeschäftigung in sämtlichen Ländern der europäischen Kohle- und Stahlgemeinschaft mit Ausnahme von Italien erreicht ist und daß überall ein Mangel an Facharbeitern besteht.

Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

26. September 1955		S.-Kl.		Markter Verlauf	
Rinder	Auflr.	A-Preis	von — bis	Markter Verlauf	
Aachen	180	100—105	168—182	flott	
Duisburg	143	—	160—180	flott	
Düsseldorf	274	—	170—180	rege	
Essen	258	190—200	170—180	flott	
Köln	540	—	170—180	flott	
M.-Gladb.	100	245	165—180	flott	
Wuppertal	319	—	170—175	belebt	
Bochum	142	—	165—180	flott	
Dortmund	197	—	170—185	flott	
Gelsenkirch.	72	—	155—172	flott	
Hagen	46	—	160—170	flott	
Recklingh.	45	—	160—175	rege	
A-Preis		von — bis		Markter Verlauf	
Schafe	Auflr.	von — bis	Markter Verlauf		
Aachen	27	88	90	flott	
Duisburg	34	80	85	—	
Düsseldorf	53	—	—	rege	
Essen	44	77	83	flott	
Köln	214	—	—	flott	
M.-Gladb.	2	—	—	—	
Wuppertal	24	—	—	—	
Bochum	15	80	85	—	
Dortmund	35	—	—	—	
Gelsenkirch.	10	70	82	—	
Hagen	10	80	90	—	
Recklingh.	12	80	90	mittel	

26. September 1955		S.-Kl.		Markter Verlauf	
Rinder	Auflr.	A-Preis	von — bis	Markter Verlauf	
Aachen	180	100—105	168—182	flott	
Duisburg	143	—	160—180	flott	
Düsseldorf	274	—	170—180	rege	
Essen	258	190—200	170—180	flott	
Köln	540	—	170—180	flott	
M.-Gladb.	100	245	165—180	flott	
Wuppertal	319	—	170—175	belebt	
Bochum	142	—	165—180	flott	
Dortmund	197	—	170—185	flott	
Gelsenkirch.	72	—	155—172	flott	
Hagen	46	—	160—170	flott	
Recklingh.	45	—	160—175	rege	
A-Preis		von — bis		Markter Verlauf	
Schafe	Auflr.	von — bis	Markter Verlauf		
Aachen	27	88	90	flott	
Duisburg	34	80	85	—	
Düsseldorf	53	—	—	rege	
Essen	44	77	83	flott	
Köln	214	—	—	flott	
M.-Gladb.	2	—	—	—	
Wuppertal	24	—	—	—	
Bochum	15	80	85	—	
Dortmund	35	—	—	—	
Gelsenkirch.	10	70	82	—	
Hagen	10	80	90	—	
Recklingh.	12	80	90	mittel	

Die Hohe Behörde der Montan-Union stellt in ihrem dritten Konjunkturbericht fest, daß die Vollbeschäftigung in sämtlichen Ländern der europäischen Kohle- und Stahlgemeinschaft mit Ausnahme von Italien erreicht ist und daß überall ein Mangel an Facharbeitern besteht.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Steuersenkung die Parole

Plan des Bundesfinanzministers von Verbrauchern begrüßt

Bonn. „Die Verbraucher begrüßen jede Steuersenkung, die sich in den Preisen niederschlägt, aber auch jede Erhöhung des Realeinkommens, die für die breite Schicht der kleineren und mittleren Einkommensbezieher fühlbar wird.“ Mit dieser Feststellung nimmt die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände zu der Ankündigung des Bundesfinanzministers Stellung, die Verbrauchsteuern für eine Anzahl von Artikeln zu senken.

Die Arbeitsgemeinschaft betont, daß zunächst die Verbrauchsteuern für Erzeugnisse gesenkt werden müßten, deren Preisbildung der Bund bestimme. Wenn die Preise Schöpfers, die Zuckersteuer zu halbieren und die Salz- und Zündwarensteuern ganz zu beseitigen, vermindert werden sollten, werde das Haushaltsbudget der Verbraucher im Durchschnitt um 0,95 DM monatlich entlastet werden, sofern die Steuersenkung restlos den Verbrauchern zugute komme. Wenn aber eine Verbrauchsteuersenkung insgesamt den von der Bundesregierung angestrebten Erfolg haben sollte, erklärt die Arbeitsgemeinschaft, so müsse der in der Verbrauchsteuersenkung einbezogene Warenkreis noch wesentlich erweitert werden. Der deutsche Verbraucher,

der z. B. für Kaffee und Tabakwaren noch immer einen Preis zahlen müsse, der durch Verbrauchsteuern unnatürlich in die Höhe geschraubt sei, habe bei dieser Entscheidung ein gewichtiges Wort mitzureden.

Immer ausgleichend wirken

Darmstadt. Die Marktordnung auf dem Kraftfahrzeugmarkt sei durch die Tätigkeit der Deutschen Automobilindustrie GmbH, Sitz Stuttgart, gewährleistet, erklärte der Geschäftsführer der DAT, Dipl.-Ing. Brinkmann, auf einer Arbeitstagung in Darmstadt. Die Deutsche Automobilindustrie GmbH habe seit 1931 in hohem Maße dazu beigetragen, auf dem Kraftfahrzeugmarkt den Wettbewerb in geordnete Bahnen zu bringen. Der Präsident des ADAC, Dr. W. Endress, der Mitglied des Beirates der DAT ist, betonte, der Kraftfahrzeugsektor habe eine wichtige Funktion, die nicht zuletzt darin liege, zwischen Käufer und Verkäufer ausgleichend zu wirken. Dies sei umso wichtiger, als über den Altwagen der Umgehung des Listenpreises für fabrikneue Wagen Tür und Tor geöffnet sei.

Schuld hat mangelhafte Mechanisierung

Britischer Landwirtschaftsexperte stellt geringe Wirtschaftlichkeit fest

Hamburg. Nach fünftägigem Besuch in der Bundesrepublik ist Lord St. Alwyn, parlamentarischer Sekretär im britischen Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung, am Wochenende wieder nach Großbritannien zurückgekehrt. Während eines Deutschlandbesuches war er von Staatssekretär Sonnemann begleitet worden. Vor seiner Abreise stellte der britische Gast fest, daß

die Landwirtschaftsberatung in Deutschland sehr fortschrittlich, die Zersplitterung des landwirtschaftlichen Bodens dagegen unzeitgemäß sei.

Die zum Teil damit zusammenhängende mangelhafte Mechanisierung der Landwirtschaft sei nach seiner Ansicht einer der Gründe für die geringe Wirtschaftlichkeit. Allerdings ließen sich diese Probleme nicht in kurzer Zeit beheben. Es sei zu erwarten, daß der engere Kontakt, der aus diesem Besuch erwachse, sich zum gegenseitigen Nutzen auswirken werde.

Schnellzugnetz erweitern

Nürnberg. Mit der Anpassung des Güterzugplans an die Verkehrssteigerung und die Umlaufbeschleunigung befaßt sich die am Donnerstag in Nürnberg eröffnete 14. deutsche Güterzug-Fahrplan-Konferenz. Insbesondere soll das Schnellzugnetz weiter ausgebaut werden.

Zusätzlich 15 Millionen DM

Schwerpunkt des Produktivitätsprogramms liegt auf Ausbildung

Frankfurt/Main. Das Geschäftsführende Vorstandsmitglied des Rationalisierungskuratoriums der deutschen Wirtschaft, Dr. Magnus, teilte auf einer Pressekonferenz in Frankfurt mit, daß dem Kuratorium für die nächsten drei Jahre zusätzliche 15 Millionen DM zur Durchführung eines besonderen Produktivitätsprogramms zur Verfügung stehen. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf der Ausbildung von Führungskräften, Marktforschern und Betriebsfachleuten. Für beratungsbedürftige Betriebe in Berlin ist ein eigener Informations- und Beratungsdienst geplant. Hierfür werden etwa fünfzehn Prozent des Gesamtbetrages abgezweigt.

Die Sorge vor einer überhandnehmenden Automatisierung bezeichnete Magnus als unbegründet. Hier bestünden im Vergleich zu den USA nur bescheidene Ansätze. Eine Automatisierung könne sich in der Bundesrepublik nur da durchsetzen, wo es sich um die Pro-

duktion großer Serien handelt, wie z. B. in der Automobilindustrie und der Verpackungsindustrie. Für den Arbeiter bedeute eine solche Entwicklung eine Umstellung von der manuellen auf die geistige Tätigkeit.

Bei Kohle zuversichtlich

Bonn. Die Kohlenversorgung der Bundesrepublik im vierten Quartal 1955 wird von maßgeblichen Beamten der Hohen Behörde der europäischen Kohle- und Stahlgemeinschaft zuversichtlich beurteilt.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 26. September 1955	
AGF 296 1/2 b	Hütten Oberh. 162 1/2 b
Brennerei 161 1/2 b	Hütten Siegerl. 188 b
Bad. Anilin 227 b	Karstadt —
Balcke — Taxe 215	Kaufhof 280 b
BMW 188 G	Kloster-Werke 167 1/2 b
Bergb. Neue Hoffnung	Kloster-Humb.-Deutz
132 1/2 b	132 1/2 b
Beton & Monier 207 G	Kloster-Königsb. 154 b
Boswau & Knauer 191 G	Mannesmann 196 1/2 b
Buderus 266 G	Niederrh. Hütte 226
Burbach Kall 205 G	Phoen.-Rheinroth 187 b
Cassella 390 1/2 b	Rheinpreußen 170 b
Conti Gas 300 Br	Rheinisch 288 G
Demag 290 1/2 b	Rheinisch-Westf.
Dt. Conti Gas 300 Br	Rh.-Westf. Eisen 230 1/2 b
Dt. Edelstahl 230 b Br	RWE 332 1/2 b
Dt. Erdöl 177 1/2 b	Ruhrstahl 239 b
Dortm.-Hörde 153 1/2 b	Salzdetfurth 256 b
Dortm. Act.-Br. —	Siemens Stämme 290 b
Dortm. Rittler-Br. 395 G	Stahlw. Südwestf. 179 b
Dortm. Union-Br.	Aug.-Thyssen-Hütte
330 1/2 b	219 1/2 b
Dynamit Nobel —	Ver. Dt. Nickel 239 b
Essener Steink. 150 Br	Wasserv. Gelsenk. 240 b
Fab. Bayer 274 1/2 b	Winterhahl 261 b
I.G. Farben Ligu. 44 1/2 b	Zellwulf 160 1/2 b
Feldmühle 348 b G	
Felten & Guilleaume	Bank-Aktien
350 b G	Bankverein West-
Gelsenberg 163 1/2 b	deutschland 277 b
Goldschmidt 183 1/2 b	Commerzbank Rest-
Guß Bochum 170 b	quoten 191 b
Gußtal Witten	Rh.-Westf. Bank 324 b
295 b G rep.	Rh.-Westf. Bank 324 b
GHH Aktienverein	Rh.-Ruhr-Bank 280 b
250 G	Dresdner Bank Rest-
Hamb. Bergb. 145 1/2 b	quoten —
Handelsunion 315 b	—
Harpener Berg 127 b	Chem.-Fas. Inh. 145—147
Heinrich Bergb. 129 b	Nordf. Lloyd 62—63 1/2
Hochst. 228 b Br	Phrix-Ind. 67 1/2—71 1/2
Hochst. Farben 233 b	Rh. Kunsteide 141—145
Hoesch 164 1/2 b	Schulth. Stämme —
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland	
Tendenz: Abgeschwächt.	
DM-Ost — DM-West	
Frankfurt/Main. Die Wechselstuben legen	
462,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen	
100 DM-Ost für 22,01 DM-West.	

An Hundem und Lenne

Maumke. Die Edeka-Großhandels-Gesellschaft Grevenbrück hat ihre Geschäftsräume nunmehr vom Grevenbrücker Güterbahnhof in das neuerbaute Lagergebäude an der Bundesstraße 236 in Maumke verlegt. Die Firma ist weiter unter der Ruf-Nummer Grevenbrück 210 fernmündlich zu erreichen.

Grevenbrück. Eine Michaelsfeierstunde der katholischen Männer fand am Sonntagabend in der Pfarrkirche statt.

Grevenbrück. Eine neue Aktentasche mit Herrenwäsche wurde gefunden. Näheres ist auf dem Fundbüro der Amtsverwaltung zu erfahren.

Kradfahrer erlitt Schädelbruch

Meggen. Am Samstag gegen 19 Uhr fuhr an einer Bahnüberführung ein Kradfahrer gegen einen Eisenpfosten und erlitt dabei einen Schädelbruch. Das Krad wurde beschädigt.

Meggen. Gefunden wurde auf der Hauptstraße ein Paar Kinderschuhe mit Strümpfen. Der Verlierer kann sich auf dem Gemeindebüro melden.

Meggen. Mit der Neueröffnung des umgebauten Postamtes soll auch die zweite Postzustellung in Fortfall kommen, da die

Zahl der Postschließfächer bedeutend vermehrt wurde und die hiesige Geschäftswelt dann auch außerhalb der Schalterstunden Gelegenheit hat, ihre Briefsachen den Postschließfächern zu entnehmen.

Meggen. Beim Postamt werden die Oktoberrenten wie folgt gezahlt: Am 29. September Versorgungsrenten, am 30. September Invaliden- und Angestelltenrenten und am 1. Oktober die restlichen Invaliden- und Unfallrenten.

Altenhundem. Die Gruppe Kolping hat für kommenden Samstag und Sonntag eine

zweitägige Lehrfahrt nach Köln und Oberwesel vorgesehen. Anmeldungen nimmt noch bis Mittwoch der Senior Erwin Wittemund entgegen.

Altenhundem. Die Mütterberatung findet nicht heute, sondern am morgigen Mittwoch um 15 Uhr statt.

Bezirkstreffen der Kolpingsfamilien

Altenhundem. Das diesjährige Bezirkstreffen der Kolpingsfamilien des Bigge-Lenne-Bezirks findet am Sonntag, dem 16. Oktober in Altenhundem statt. Näheres über das Programm wird noch bekannt gegeben.

Blick in die Nachbarschaft

Siedlung der Steinzeit entdeckt

Iserlohn. Eine Mittelsteinzeit-Höhlensiedlung im Landkreis Iserlohn sei vom Ruhrthal-Museumsleiter Josef Spiegel (Schwerte) und von Prof. Stieren (Münster) auf der Gruernmannsheide bei Iserlohn entdeckt worden, teilte das Ruhrthal-Museum kürzlich mit. Bei einer Vorbesichtigung der von Prof. Stieren geleiteten Burgberggraben bei Iserlohn entdeckte Spiegel eine sorgfältig gearbeitete Pfeilspitze aus weiß patiniertem Feuer-

stein. Schon bei der ersten Suchaktion wurden 33 mittelsteinzeitliche Fundstücke geborgen, darunter drei sehr schön gearbeitete Mikrolithen, zwei Schaber, vier kleine Klinge u. vier Kernsteine. Fast alle Fundstücke waren aus weiß patiniertem Feuerstein. Die Lage der Gruernmannsheider Siedlung ähnelt den bekannten Mittelsteinzeit-Höhlensiedlungen an der oberen Ruhr.

Flüchtende Diebin gestellt

Iserlohn. In den Mittagsstunden wurde bei der Überprüfung eines der Kriminalpolizei bekannten Schlupfwinkels zweifelhafter Frauen (Dickenturm) durch zwei Beamten der Kriminalpolizei eine seit langen Monaten gesuchte Diebin aufgespürt. Die Gesuchte gab an, keinen Ausweis zu besitzen und aus Altena zu stammen. Sie befand sich in Begleitung ihres kanadischen Freundes aus Dellinshofen. Auf dem Wege zur Dienststelle der Kriminalpolizei flüchtete die Gesuchte mit ihrem Begleiter, der der jüngeren Beamtin durch Beinstellen die Wiederergriffung

Des Landmann's Feinde . . .

Kreis Olpe. Es ist bekannt, daß Ratten äußerst vorsichtig in der Annahme von Giftködern sind. Viele noch häufig verwendete Rattenmittel führen zu einem schnellen und auffallenden Tod. Schlaw, wie die Ratten sind, nehmen die Ueberlebenden derartige Köder nicht mehr an. Die Bekämpfung der Ratten mit Cumarin-Präparaten, wie z. B. Cumarax, berücksichtigt diese Tatsache. Cumarax gilt als geruch- und geschmacklos und führt erst nach vier- bis sechstägiger Fütterung durch innere Verblutungen zu einem langsamen und schmerzlosen Tod, der auf die Sippe nicht alarmierend wirkt. Cumarax als Streu- oder Ködermittel ausgebracht, und das ist das Wichtigste an diesem Präparat, ermöglicht eine vollständige Ausrottung der Ratten.

In den Viehställen sind Fliegen die hartnäckigsten Plagegeister. Die Dung-

haufen sind als ausgesprochene Fliegenbrutstätten bekannt. Daher sollte sich die Bekämpfung der Fliegen nicht nur auf die Viehställe, sondern auch auf die Misthaufen ausrichten und vor allem ein Bekämpfungsmittel verwendet werden, das auch sicher gegen resistente (widerstandsfähige) Stallfliegen wirkt, wie z. B. Basudin-Fliegentod. Die Anwendungssicherheit ist durch die neuzeitliche Wirksubstanz Diazinon gegeben. Basudin-Fliegentod ist für Warmblüter von relativ geringer Giftigkeit. Das Mittel ist einfach anzuwenden. Es wird angeteigt und unter Rühren der benötigten Wassermenge zugesetzt (100 g auf 10 Liter Spritzbrühe).

Feuchte Witterung begünstigt das Massenaufkommen schädlicher Schnecken, die mit Vorliebe an zarten Pflanzenteilen fressen. Die jungen Kulturen sind bis spät in den Herbst hinein durch erhebliche Fraßschäden bedroht. Die gehäuselosen Nacktschnecken sind am gefährlichsten. Tagsüber im Boden oder unter Steinen verkrochen, stellen sie sich erst bei Dunkelheit zur Nahrungssuche ein. Mancher Totalschaden an Keimpflanzen geht auf winzig kleine Jungschnecken zurück, die zwischen den Bodenpartikeln kaum wahrnehmbar sind. Bei oberflächlicher Betrachtung denkt man an Auflaufschäden und macht fälschlich Saatgut oder Boden dafür verantwortlich. Mit dem Mittel Schneckenkorn Spieß-Urania vernichtet man jede Schnecke im Freiland, in Gewächshäusern und Kellern. Bei Flächenbehandlung werden 6 bis 7 kg/ha breitwürfig ausgestreut. Im Hausgarten, Mistbeet, Gewächshaus und Keller werden 10 Körner auf 1 qm ausgestreut oder in Häufchen ausgelegt.

SOENNECKEN

KOLLEGBÜCHER

Gesunde Arterien
sind die Träger einer gesunden Durchblutung, sie verhindern vorzeitiges Altern durch Kreislaufstörungen und Bluthochdruck. Erhalten Sie ihre Spannkraft durch das wirksame Spezialpräparat:

Aderin
Ein bewährtes Präparat

Nur in Apotheken
120 Drogerien DM 3,80

Zum 15. Oktober perfekte, ehrliche, kinderliebende

Hausgehilfin

gesucht. Zimmer mit Heizung vorhanden.

Frau Elvire Büdenbender
Olpe, Bahnhofstraße 8

Selbständige

Stundenhilfe

für Vormittags im Haushalt gesucht.

Olpe, Josefstraße 8

Für eine Angestellte suchen wir zum 1. Oktober ein

möbl. Zimmer
Kebbekus & Eibach, Olpe

Bestellungen auf prima gelbfleischige

Speisekartoffeln

zum Einkellern nimmt entgegen

Adolf Arns, Gerlingen

Exproß Chem. Reinigung
reinigt gut, billig und sauber

Herrenanzüge zweifach oder Damenkleidung 6,80

Mäntel mit Imprägnieren ab 6,50

Damenkleider ab 4,-

Krawatten -60

Annahmestellen:

Wäscherei Pluge, Attendorf, Im Sackhof 290

F.-as Zilger, Textilwarengeschäft, Olpe, Bahnhofstr. und Bruchstr.

Fritz Schmelzer, Lebensmittel - Textilien, Oberhundem.

Jetzt in 3 bis 4 Tagen

Billige Reißverschlüsse
in allen Längen und Farben

Kebbekus & Eibach, Olpe

Geselligkeit, Tanz

Keine Sorge! Ich benutze regelmäßig

8 mal 4 Seife

die desodoriert und erfrischt, und ich brauche nicht um das störende **EWAS** zu bangen.

Für maschinellen Waschbetrieb in Olpe wird für sofort

Hilfskraft

ferner

Plätterin

(auch Anlernling) oder stundweise Hilfe gegen gute Bezahlung gesucht. Angebote unter Nr. 1635 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bei genügender Beteiligung am Sonntag, dem 2. Oktober zur

Automobil-Ausstellung in Frankfurt

Abfahrt 4 Uhr ab Drolshagen über Olpe

Fahrtpreis 14,00 DM einschl. Bef.-St. Meldung bis Donnerstag, den 29. September, bei

Josef Heuel

Omnibusbetrieb

Drolshagen - Ruf Olpe 7325

Für wenig Geld raschen Erfolg durch

KLEIN ANZEIGEN

1 Hanomag-Kurier
in tadellosem Zustand, zugelassen und versteuert, DM 280,-

1 Moped, fabrikneu, m. Sachs-motor, umständehalber zu verkaufen.

Caspar Nies, Olpe
Bruchstr. - Ruf: 469

Germania Bier
vom Faß und in Flaschen schmeckt immer!

GERMANIA-BRAUEREI AG
HERSEL WISSEN

Tausche fehlerfreies

Pferd

gegen Zugochsen. Zu erfragen unter Nr. 1634 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wir stellen sofort ein:

10 Schlosser

5 Autogen-Schweißer

10 bis 15 Maschinen-Arbeiter

20 männl. oder weibl. Hilfskräfte

2 Spritzlackierer für leichte Blecharbeiten

Maschinenfabr. Ernst Mergell

Krombach, Krs. Siegen

Wo finden schmerzende Füße schnelle Hilfe?

Besuchen Sie uns am Mittwoch 28. September

Drogerie

B. Frerichmann K.-G. OLPE

Kostenlose Fußprüfung unverbindliche Beratung durch Fußspezialisten von

D. Scholly Dienstambulanz

Größerer Industriebetrieb in Olpe sucht zum sofortigen Eintritt eine junge

weibliche Hilfskraft

(auch Anfängerin) im Alter bis zu etwa 18 Jahren für das Betriebsbüro. Gute Aufzucht und Sicherstellung im Rechnen sind erforderlich. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 1631 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Froh im Alltag!

SIE im Haushalt — ER im Beruf. Von früh bis spät eingespannt, aber immer froh und zufrieden. Und die Alltagsbeschwerden? Da haben sie einen Helfer, den echten **KLOSTERFRAU MELISSENGEIST!** Dieses erprobte Mittel gegen die nervösen Störungen von Kopf, Herz und Magen sollten auch Sie stets griffbereit haben.

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf 538 und 539
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Am Samstag, dem 8. Oktober, fahren wir zum

Weinfest in Remagen

über Bonn, Bad Godesberg.

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 13.00 Uhr
Rückfahrt ab Remagen gegen 23.00 Uhr

Fahrtpreis pro Person einschl. Beförderungsteuer DM 8,-

Anmeldungen bis spätestens Freitag, den 7. Oktober, bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

Der Sportplatz im Zimmer — beim Fernsehen mit **NORA**

Vollführung und Prospekte beim Handel

Der Sportplatz im Zimmer — beim Fernsehen mit NORA

Vollführung und Prospekte beim Handel

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen
Dienstag und Mittwoch jeweils 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)
Donnerstag 16 Uhr

Den Hals in der Schlinge

Ein echter Wildwester, der die Herzen jedes Abenteuer-Freundes höher schlagen läßt!
Kirk Douglas und Virginia Mayo vereint in diesem spannenden Wildwest-Film „Den Hals in der Schlinge“

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Ab 16 Jahren zugelassen!

Böser Husten
hartnäckiger Katarrh - Asthma - Bronchitis

werden nachhaltig bekämpft durch **Silphoscalin**, das seit über 30 Jahren überzeugend bewährte Spezialpräparat auf pflanzlicher Basis, frei von schädlichen Stoffen. **Silphoscalin** beeinflusst wirksam Verschleimung, Hustenreiz und Entzündungen, stärkt Atmungsorgane und Nerven. Vieltausendfach im Gebrauch.

80 Tabletten DM 2,65 (Kleinpäckung DM 1,45) in den Apotheken.
Verlangen Sie kostenlos Broschüre S-3 — von der **Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz**

Bekanntmachung

betreffend Beschau im Fleischbeschaubezirk Kirchhundem

Die Schlacht- und Fleischbeschau im Beschaubezirk Kirchhundem ist ab 1. Oktober 1955 dem Fleischbeschauer Dr. Wilhelm Leppelmann in Kirchhundem übertragen.

Anmeldungen zur Schlacht- und Fleischbeschau sind bei Tierarzt Dr. W. Leppelmann, Kirchhundem, Gasthof Grandmontagne (Telefon Nr. 368), abzugeben.

Olpe, den 17. September 1955

LANDKREIS OLPE
Der Oberkreisdirektor
gez. Zimmermann

026-00/1
109

Öffentliche Ausschreibung

Für den Erweiterungsbau der einklassigen Volksschule in Wegeringhausen werden die

Zimmerer-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten

hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Angebotsunterlagen sind bei Architekt Siegf. Einkenkel, Drolshagen, erhältlich.

Eröffnungstermin ist Montag, der 3. Okt. 1955, 11 Uhr, im Büro des Architekten.

Drolshagen, den 24. September 1955

Der Amtsdirektor:
gez. Zimmermann

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Dienstag 20.30 Uhr
Mittwoch 18 und 20.30 Uhr
Donnerstag 19.00 Uhr

ANNA VON SINGAPUR

MARGARET LOCKWOOD
WENDELL COREY
FORREST TUCKER
RONALD SHINER

Ein Republic-Farbfilm der Gloria in Technicolor

Der langerwartete Farbfilm zu Joseph Conrads weltberühmten Roman

Unter dem Rauschen der Palmen vollendet sich das Schicksal einer Frau, die einmal die ungekrönte Königin von Paris war.

Ein betörendes Frauenlachen klingt durch die Dschungelnacht und wird zum Finale eines abenteuerlichen Lebens.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Ab 16 Jahren zugelassen!